Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 99. (Erstes Blatt.) **Samstag, 15. März 1902.** (Longinus Isabella.) **29. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Deutschland.

* **Bremerhaven,** 14. März. Der Kaiser traf Morgens 11 Uhr an Bord des Lloyddampfers Kehrwieder bei der Lloydhalle ein und begab sich unter nicht endenwollenden Zurufen der zahlreich herbeigeeilten Bevölkerung nach dem bereit stehenden Hofzuge, welcher um 11 Uhr 10 Min. nach Bremen abfuhr.

* **München,** 13. März. An der Leichenfeier für den Bischof Petrus in Augsburg nahmen u. a. der Münchener Erzbischof, die Bischöfe von Eichstädt und Passau, der Abt von St. Stefan, Vertreter aller Domkapitel und Orden, Kammerpräsident v. Orterer, die Münchener theologische Fakultät, die Generalität, zahlreiche Reichsräthe, die Beamtenschaft, die Augsburger Stadtvertretung theil. Als Vertreter des Prinzregenten schritt Flügeladjutant Reschreiter hinter dem Leichenwagen. Erzbischof v. Stein nahm die Einsegnung vor, Domdekan Permanne hielt die Trauerrede.

Oesterreich.

* **Wien,** 14. März. Der frühere preußische Minister Freiherr v. Berlepsch hielt gestern in der österreichischen Gesellschaft für Arbeiterschutz einen Vortrag über die Durchführung der Aufgaben der internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz. Dem Vortrage wohnten u. a. der Handelsminister Freiherr v. Call, der Präsident des obersten Rechnungshofes und zahlreiche hohe Beamte, ferner Reichsraths- und Landtagsabgeordnete und Universitäts-Professoren bei.

Kirchliches.

* **Köln,** 15. März. Da der 25. März, an welchem sonst das Fest Mariä Verkündigung gefeiert zu werden pflegt, in diesem Jahre in die Charwoche fällt, so wird nach den für das Erzbisthum Köln geltenden kirchlichen Bestimmungen der Festtag Mariä Verkündigung in diesem Jahre am Tage nach dem Weißen Sonntag, Montag, 7. April gefeiert werden.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 15. März.

⨯ **Zur Handwerkerversammlung** erhalten wir folgende fernere Zuschrift: Die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf hat sämmtliche Meister von Neuß und Umgegend zu einer allgemeinen Handwerkerversammlung eingeladen, welche am Montag Abend 8 Uhr im Pelzer'schen Saale stattfinden soll. Man wird es wohl als selbstverständlich voraussetzen dürfen, daß in der Versammlung kein Handwerksmeister fehlen wird, der nur einigermaßen Interesse hat für seine Standes- und Berufsfragen. Gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen thut jedem Handwerker eine tüchtige socialpolitische Schulung und genaueste Kenntniß der neuen gesetzlichen Bestimmungen dringend Noth. In der Versammlung werden mehrere Herren von der Handwerkskammer alle die Fragen behandeln, welche für das Handwerk von Interesse sind. U. a. wird der 1. Syndikus der Kammer, Herr Dr. Grunenberg einen Vortrag halten über das neue Handwerkergesetz; in einem anderen Vortrage werden die Handwerkergenossenschaften, die neuesten Bestimmungen über das Lehrlingswesen, die Gesellen- und Meisterprüfung behandelt. Alles dieses sind Fragen, die für die Handwerker von einschneidender Bedeutung sind. Im Anschluß an die Vorträge soll eine Diskussion stattfinden und so verspricht der Abend in jeder Beziehung recht interessant zu werden und deshalb können wir den Handwerkern nicht dringend genug den Besuch der Versammlung aus Herz legen.

⨯ **Civil-Anwärter-Verein.** Die erste Versammlung der Civilanwärter für die Gründung eines Civil-Anwärter-Beamten-Vereins der Reichs-, Staats- und Communal-Behörden für Neuß und Umgegend, zum Anschlusse an den Allgemeinen deutschen Civil-Anwärter-Verband, findet heute Abend im Restaurant Vincenz Müller hierselbst statt, wo weitere Anmeldungen entgegen genommen werden. (Eingesandt.)

* **Düsseldorf,** 14. März. Der Direktor der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät, Geh. Regierungsrath Seul, ist in der vergangenen Nacht gestorben. Derselbe war früher lange Jahre Landrath des Kreises Neuß.

* **Solingen,** 13. März. In der Hauptversammlung des rheinisch-westfälischen Wirthsverbandes fand das im Rheinland angestrebte und in einigen Bezirken Westfalens bereits bestehende Verbot der Verabreichung geistiger Getränke auf Borg wenig Beifall. Man war der Meinung, daß sich die Wirthe selbst gegen das Borgunwesen schützen könnten und daß ein Verbot ein Ausnahmegesetz sei. Der Verband wird in Eingaben an die Oberpräsidenten von Rheinland und Westfalen gegen ein solches Verbot vorstellig werden. Die Aussichten des vom Verbande gegründeten Kohlensäurewerks wurden als die besten bezeichnet.

§ **Aachen,** 14. März. Hier wurde eine Diebesbande eingeliefert, die aus vier Frauen und einem Manne aus Düren und Birkesdorf bestand. Sie hatten in einer Fabrik in Birkesdorf schon seit längerer Zeit erhebliche Tuchdiebstähle ausgeführt, mit dem gestohlenen Tuch einen schwunghaften Handel getrieben und sich einen Kundenkreis erworben, der von Aachen bis Köln reichte. Zwei der verhafteten Frauen hatten vor ihrer Festnahme einen Selbstmordversuch beabsichtigt, wurden aber noch rechtzeitig an der Ausübung gehindert. Die umfangreichen Diebstähle wurden im Anschluß an eine in Düren vorgenommene Verhaftung eines Diebes von Frachtgütern aufgedeckt.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf,** 14. März. (Strafkammer.) Die Butterhändlerin Christina B. zu Heerdt wurde vom Schöffengerichte zu Düsseldorf zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil sie Butter nach Düsseldorf lieferte, die 20 Prozent Wasser enthielt. Sie legte Berufung ein, behielt die Strafe und bekam die Kosten dazu. — Metzger Friedrich H. zu Neuß wurde vom dortigen Schöffengerichte zu 5 Mark Strafe verurtheilt, weil er der Bratwurst ein Prozent Mehl zugesetzt haben sollte. Auf seine Berufung sprach ihn die Strafkammer frei. — Der Tagelöhner Peter Joseph J. aus Wevelinghoven war angeklagt, am 1. Januar den Tagelöhner Peter W. mißhandelt zu haben. Die Strafkammer sprach ihn wegen mangelnden Beweises frei und legte die Kosten der Staatskasse zur Last. — Der Gesindevermiether Wilhelm H. und dessen Ehefrau aus Grevenbroich waren des Betruges angeklagt, sie vermietheten der Frau E. zu Heerdt eine mehrmals bestrafte Person als Magd, ließen sich 10 Mark Vermittelungsgebühr geben, obgleich sie wußten, daß die

Grosse Ausstellung aller hervorragenden u. maassgebenden **NEUHEITEN** der Frühjahrs-Saison.

Neuheiten! Neuheiten! Neuheiten!

Abtheilung I — **Jaquets ⊙ Paletots ⊙ Kragen ⊙ Costumes ⊙ Blousen**
Damenhüte ⊙ Kinder-Hüte, -Mäntel u. -Kleidchen
Diese Specialabtheilung zeichnet sich durch feinen Geschmack und grosse Gediegenheit aus.

Abtheilung II — **Herren- ⊙ Jünglings- ⊙ Knaben-Confection**
von solider Arbeit und elegantem Sitz.

Abtheilung III — **Kleiderstoffe ⊙ Seide ⊙ Besatzartikel**
vom einfachsten bis zum feinsten Genre in unerreichter Auswahl.

Alle anderen Abtheilungen meines Ausstattungshauses sind ebenfalls auf das **reichhaltigste** mit **sämmtlichen Neuheiten** des In- und Auslandes versehen.

Rud. van Endert

Neuss, Markt.

Düsseldorf, Königsplatz.

Person nicht taugte. Nachdem die Anzeige erfolgt war, schickte M. die 10 Mark zurück. Die Strafkammer verurtheilte den M. zu 6 Wochen, die Ehefrau, die sich im Rückfalle befand, zu 5 Monaten Gefängniß.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

* **Berlin,** 14. März. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge lautet der deutsche Originaltext der Depesche, womit Präsident Roosevelt das in englischer Sprache abgefaßte Danktelegramm des Kaisers beantwortete, wie folgt: Ihres Bruders Besuch in diesem Lande wirkte bedeutend darauf hin, die freundliche, wohlwollende Neigung darzuthun, welche zwischen den beiden Völkern existiert. Derselbe war in jeder Beziehung glückbringend, und ich hoffe, Sie erlauben mir, daß ich Ihnen gratuliere zu der ausgezeichneten Art und Weise, worin er sich verhielt; er hat sich die wahre herzliche Theilnahme und Achtung aller, mit denen er in Verbindung kam, erworben. Wir bewillkommneten ihn seiner selbst halber und hießen ihn dann auch noch herzlicher willkommen als Vertreter Ihrer selbst und des mächtigen deutschen Volkes. Ich danke Ihnen im Namen des amerikanischen Volkes für das, was Sie vollbracht haben, und ebenfalls danke ich Ihnen persönlich für die huldreiche Gestalt, in welcher Ihre Gunstbezeigung sich darthut.

□ **Berlin,** 14. März. In unterrichteten Kreisen nimmt man, wie die „Neue Politische Correspondenz" meldet, an, daß der Wirkliche Geheime Oberregierungsrath Dr. Schwartzkopff der Nachfolger des Ministerialdirektors Dr. Kügler sein wird.

§ **Csongrad** (Ungarn), 14. März. Infolge heftigen Auftretens des Scharlachfiebers sind hier sämmtliche Schulen geschlossen worden; bisher kamen 124 Erkrankungen vor, von denen 50 einen tödtlichen Ausgang hatten.

§ **Essen,** 14. März. (Neue Erfolge Delarey's?) Der „Rh.-W. Ztg." wird aus dem Haag depeschirt: Nach den neuesten hier eingetroffenen Meldungen wurde die Colonne Kekewich bereits am 4. März von der Colonne Delarey bei Doornlaagde überfallen und vollständig zersprengt. Die englische Colonne Grenfell dürfte, nachdem die Colonne Methuen geschlagen worden ist, den Rückzug angetreten haben, wird aber jedenfalls von Delarey verfolgt.

Fruchtpreise zu Neuß vom 15. März.

Weizen	1. Qual.	16 60
	2. „	16 10
	3. „	— —
Roggen	1. Qual.	14 —
	2. „	13 50
	3. „	— —
Hafer	1. Qual.	16 50
	2. „	— —

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	3,90—4,40
Lucernerheu à 50 Kilo	4 80
Maschinenstroh à 500 Kilo	24 —
Flegeldrusch à „	26 —
Kartoffeln die 50 Kilo	2,00—3,00

Weizen 20 Pfennig niedriger.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	57 75
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	59 25
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl	
Preßkuchen per 1000 Kilo	95 —
„ in kleineren Parthien	99 —
Raps Neuer 1. Qual.	27 75
„ 2. „	26 75
Aveel 1. Qual.	25 25
„ 2. „	— —
Kleie à 50 Kilo	5 50
Eier per Schock (60 Stück)	5 10
Butter per Kilo	2 30

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Köln, 14. März. (Fruchtmarkt.) Roggen —,—, Hafer Mk. 17,—. Heu Mk. 8,20—10,20, Maschinenstroh (Roggen-) 4,70, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,90, Krummstroh 4,40 die 100 Kil.

Viehmärkte.

Köln, 14. März. Schlachtviehmarkt. Auftrieb 726 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast und beste Saugkälber Mk. 75, Doppellender bis 88, b. Mittlere Mast- und gute Saugkälber 69—70, c. Geringe Saugkälber u. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 55—65. 509 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel mit Wolle Mk. 73, ohne Wolle 70, b. Aeltere Masthammel 64—66, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 58—62 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Kälbergeschäft ruhig, Schafhandel ziemlich lebhaft. Markt geräumt.

Die **Fertigstellung** unserer

Neuheiten

für Frühjahr und Sommer 1902

in besserer

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Bekleidung

zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Wir bringen unsere reich sortirten Läger bei eintretendem Bedarf in empfehlende Erinnerung.

Verkauf nur gegen Baar.

Streng feste, aber billigste Preise.

Peek & Cloppenburg, Düsseldorf.

Special-Abtheilung für Maass-Anfertigung

I. Stock.

Sämmtliche Neuheiten

für Frühjahr und Sommer 1902 sind eingetroffen.

Wir führen nur **prima** Stoffe **erster deutscher, englischer** und **französischer** Fabrikanten.

Muster-Collectionen stehen gerne zu Diensten.

Solide Verarbeitung. Mässige Preise.
Tadelloser Sitz.
Anfertigung auf eigener Werkstatt.

Fernsprecher No. 2510. Schadowstrasse 31-33.

Die Geburt eines prächtigen

Knaben

zeigen hocherfreut an

Jos. Herkenrath u. Frau,
Maria geb. **Steins.**

Das Jahrgedächtniß

für die verstorbenen Eheleute

Karl Verhas,

und **Josefine** geb. **Tosetti,**

findet am Montag, den 17. März, Vormittags 9 Uhr, in der St. Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Ein braves tüchtiges

Mädchen,

welches selbständig Kochen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt, wird baldigst gesucht.

Frau **O. Josten,** Düsseldorf, Corneliusstraße 41.

Apfel-Pyramiden, tragbare Bäume, sowie **junge Taxus** und **Tannenpflanzen** empfiehlt

Georg Hillebrecht,
Gärtnerei, Büttgerlandstraße.

Rhein-strasse 24, **Carl Kraus,** **Rhein-strasse 24,**

NEUSS.

Allein-Vertreter

der renommirtesten Fahrradwerke der Welt,

wie:

Wanderer, Panther, Weil, Weltrad, Corona und Presto,

welche heute nicht mehr theuerer sind wie andere minderwerthige Marken.

Nebenbei empfehle ich meine weltrenommirten

Pfaff-Nähmaschinen.

Besteingerichtete Werkstätte für Fabrikation und Reparaturen, Emailliren und Vernickeln. Sämmtliche Zubehörtheile.

Panther Nro. 54, Rennmaschine, das schnellste Rad der Welt.

Wanderer Nro. 14 ist im Besitze Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Eitel Friedrich von Preussen.

Wanderer Nro. 20 Grand Prix Paris.

Kautschuck-Stempel

Dauerstempelkissen mit den verschiedensten Farben.
Stempelfarbe in Flaçons
zu haben in der **Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.**



Erhielt heute einen Transport 3- und 4-jähriger schwerer

belgischer Pferde,

worunter verschiedene Zucht- und tragende Stuten.

Auch habe stets eine große Auswahl starker Dänischer und Holsteiner Geschäftswagen-, Reit- und Luxuswagen-Pferde, sowie Ponys, Doppelponys, und ostpreußische Jucker.

Aron Stein,

Büttgerstr. 18. **Neuß,** Büttgerstr. 18.
Telefon Nr. 210.

Das Volksbureau

des

Volksvereins für das kath. Deutschland

befindet sich in

Neuss, Markt 15,

und ist **geöffnet:**

an Wochentagen
Vormittags von ½9—12 Uhr,
Nachmittags von ½3—6 Uhr.

Sonntags
von 9½—12 Uhr.

Das Bureau ertheilt Auskünfte an Jeden, ohne Unterschied des religiösen und politischen Bekenntnisses.

Wer eine hochfeine 5 Pfg.-Cigarre rauchen will, verlange **No. 30,** mittelschwer. in der Cig.-Handl. v. **P. Speiter,** Oberstr.

Namenstags-Geschenke.

Passende Geschenke für Damen,
„ „ „ Herren,
„ „ „ Kinder etc.

Viele Neuheiten.

Größte Auswahl! ◎ Billigste Preise!

Jac. Breuer,

Krämerstraße 7 und 3.
Filiale:
Niederstraße 3.



Gebr. Busch,
Neuss, Büchel 51.

Den Empfang **sämmtlicher Neuheiten** des In- und Auslandes in

Frühjahr- u. Sommerstoffen

beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Elegante Maass-Anfertigung.

◆● Muster-Collectionen stehen zu Diensten. ●◆

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Ein ordentlicher **Metzgergeselle** sofort gesucht.
Niederstraße 74.

Junges **Mädchen,** was Liebe zu Kinder hat in kl. Haushalt gesucht.
Promenadenstr. 71.

Ein braver properes **Mädchen** findet sofort angenehme Stelle.
Näheres: **Krämerstr. 11.**

Am Passionssonntag, den 16. März, Nachmittags 4 Uhr,
findet im Lokale des Herrn **Wolfgarten,**

Neusserfurth,

eine

Centrums-Versammlung

statt, zu der wir alle Parteifreunde mit der Bitte um gefl. pünktliches Erscheinen einladen

Ergebenst
Das Wahlcomité der Centrumspartei.
A. A.: P. W. Kallen.

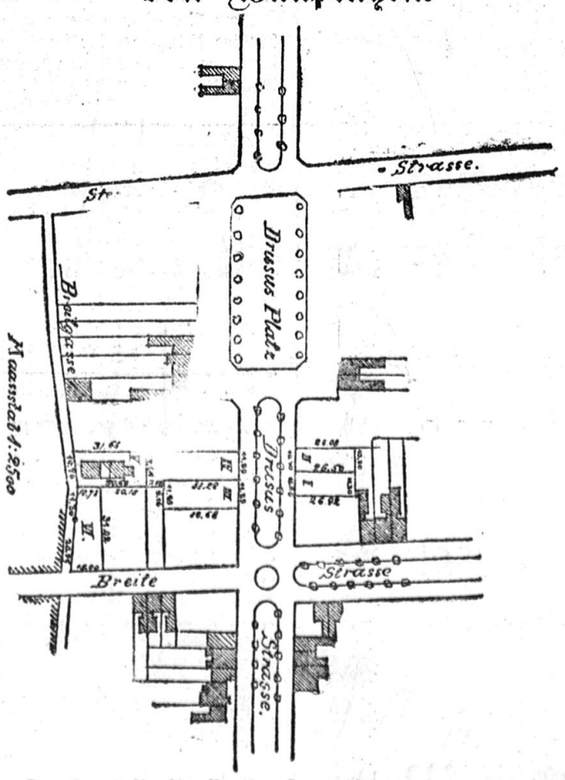
Gewerbliche Vereinigung
in der
Schneider-Innung, Neuß,
Crefelderstraße 23.

Aeusserst vortheilhafte Gelegenheit bietet der Verkauf selbstverfertigter

Herren-Anzüge u. Paletots.

Grosse Auswahl in
Communion- und Kinder-Anzügen
zu den billigsten Preisen.
Arbeiter-Bekleidung.

Verkauf
des Hauses Breitgasse Nr. 2 und von Bauplätzen.



Das **Haus Breitgasse Nr. 2** und die vorstehend mit I, II, III, IV und VI näher bezeichneten **Bauplätze** an der Drusus- und der Breitestraße, taxirt je nach Lage und Größe zwischen 4800 und 7000 Mark, werden am

Donnerstag den 3. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
im unteren Rathhaussaale

öffentlich verkauft.

Bedingungen und Lagepläne liegen auf dem **städtischen Verwaltungsbureau** zur Einsicht aus, können auch von dort unentgeltlich bezogen werden.

Neuß, den 10. Februar 1902.

Der Bürgermeister: **Tilmann.**

Zur ersten heil. Communion
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Diöcesan-Gesang- u. Gebetbücher,
große und kleine Ausgabe, von den einfachsten bis hocheleganten Einbänden,
Gebet- und Erbauungsbücher
in allen erdenklichen Texten und Einbänden.

Namen-Aufdruck in echt Gold gratis.

Communionbilder und Karten,
Rosenkränze und Etuis,
sowie sonstige passende
Geschenke.
Alles in **größter Auswahl** zu **billigsten Preisen.**

Th. Pannenbecker,
Neuss, Büchel 44.

Allgemeine Handwerker-Versammlung
zu Neuss.

Am Montag den 17. März curr., Abends 8 Uhr,
findet zu **Neuß** im Lokale der **Wwe. Hubert Pelzer eine**

allgemeine
Handwerker-Versammlung
statt, wozu wir alle Handwerker und Freunde des Handwerks hierdurch freundlichst einladen.

Vortrag
des Syndikus Herrn **Dr. Grunenberg** über
die Organisation des Handwerks.

Handwerkskammer Düsseldorf.
Der Vorsitzende: **F. Hartes.** Der Syndikus: **Dr. Grunenberg.**

Kölnischer Hof.
Sonntag den 16 März:
Großes humoristisches Concert
der Gesellschaft Gohl. Morgens von 11—1 **Matinee.**
Anfang **Nachmittags 4 Uhr.**
Es ladet freundlichst ein **Aug. Koppenburg.**

Ganz Neuss lobt Dr. Crato's
Back- und Pudding-Pulver mit Prämien-Bons.

Jeder Einsender von 50 der jedem Päckchen beiliegenden Gratisscheine erhält von der renommirten Bielefelder Cakes- und Biscuit-Fabrik Stratmann & Meyer, Bielefeld, eine Dose ff. Bielefelder Biscuits, Cakes und Waffeln

gratis und franko.

Verkaufsstelle: Frau Wwe. Pet. Gottschalk. Peter Joseph Hartmann. Ferd. Bachem. Frz. Hüllecremer.

Balance-Tiefpflüge von 60 Mark an
Wende-Tiefpflüge von 72 Mark an } je in 4 Größen,
ganz eiserne 5 balkige, 1 spännige **Eggen** mit 30 Zinken zu 24, 28 u. 32 Mk., für leichten, mittelschw. und schweren Boden, 2- und 3-spännige eiserne **Eggen** für 2,5—3,30 m. Arbeitsbreite mit 54—72 Zinken, empfiehlt unter Garantie, Preislisten gratis. Reparaturen preismäßig.

Bernh. Koch, Neuss.

Holz-Verkauf.
Am Montag, den 17. März, Nachmittags 3 Uhr,
sollen auf dem **Rennplatz vor dem Hessenthor** (am sog. Zimmermanns-Loch):

15 Nummern schweres geschlagenes Weiden-Oberholz

öffentlich gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Der Neußer Reiter-Verein.

Grosser Posten Gardinen
nur neue aparte Dessins, gebe zu den billigsten Preisen ab
Chr. Peter Adolfs.
Die bei mir gekauften Gardinen werden **gratis** aufgehangen.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost"** in Eßlingen.

Ein schwerer junger **Ziehhund** hat abzugeben
Metzger **Busch,** Büttgerlandstr. 107.

Katholisches **properes Mädchen** von 15—17 Jahren vom Lande zu **leichter** Hausarbeit und 2 Kindern per 1. April 1902 gesucht.
M.-Gladbach, Ringstraße 11, II.

Ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit und welches selbstständig arbeiten kann gesucht.
Zu erfah. in der Exp. dieser Ztg.

Frühjahr- und Sommer-Saison 1902.

Sämmtliche Neuheiten in fertigen

Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben

sind in **denkbar grösster Auswahl** vom **einfachsten** bis zum **elegantesten Genre** eingetroffen.

Preise enorm billig.



Damen-Jackets Mk. 48,00 bis	zu Mk. 2⁵⁰	Herren-Anzüge Mk. 55,00 bis	zu Mk. 9⁰⁰
Damen-Paletots Mk. 60,00 bis	zu Mk. 8⁰⁰	**Communion-Anzüge** Mk. 36,00 bis	zu Mk. 6⁵⁰
Damen-Kragen Mk. 75,00 bis	zu Mk. 2⁰⁰	**Burschen-Anzüge** Mk. 38,00 bis	zu Mk. 5⁰⁰
Staub-Kragen und Staub-Mäntel Mk. 30,00 bis	zu Mk. 3⁰⁰	Knaben-Anzüge Mk. 19,00 bis	zu Mk. 1⁵⁰
Costumröcke, Unterröcke, Schirme, **enorm billig.**		Herren-Hosen Mk. 18,00 bis	zu Mk. 2⁰⁰



Julius Markan,

Clarissenstrasse 12. **Neuss,** Clarissenstrasse 12.

Grösstes und einziges Specialgeschäft für Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe.

Aufsehen erregen

unsere riesig billigen Preise.

Auf unserer jüngsten Einkaufsreise hatten wir Gelegenheit **grössere Posten Schuhwaaren weit unter Preis** zu erwerben.

Darunter große Posten

Kinder-Rossleder-Knopf- u. Schnürstiefel

und offerire solche so lange der Vorrath reicht

No.	21–24	25–26	27–28	29–30	31–32	33–35
Mk.	1,75	2,30	2,75	3,00	3,25	3,50

Trotz dieser enorm billigen Preise übernehmen wir für gutes Tragen weitgehendste Garantie und leisten für unvorhergesehene Fehler vollen Ersatz.

Schuhwaarenhaus

Philipp Moses & Cie.,

Büchel Nr. 31, Neuß, Büchel Nr. 31.

Kathol. Gesellenverein.

Der **Religions-Vortrag** am Montag fällt wegen der im Pelzer'schen Saale stattfindenden **Handwerker-Versammlung** aus.

Der Präses.

Junggesellen-Sodalität.

Sonntag den 16. März, Abends 6 Uhr:

Versammlung

im **Marienbildchen.**

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Alle, welche an die

Erbmasse

des verstorbenen Herrn

P. A. Broix,

Ziegeleibesitzer u. **Rendant a. D.,** Zahlungen zu machen haben, wollen diese an Fräulein **Maria Broix,** Kölnerstraße 25, leisten; **dieselbe ist rechtsgültig zu quittiren ermächtigt.** Wer Forderungen hat, beliebe bis zum 15. März ebendaselbst Rechnung einzureichen.

Auskunft über die Ziegelei und den Verkauf von Ziegelsteinen ertheilt bereitwilligst Herr **Wilhelm Esser,** Kölnerstraße 27.

Der Testamentsvollstrecker:
Joseph Broix.

Wagenfabrik
mit elektrischem Betrieb
H. G. Schreiber
in **Rheydt**
empfiehlt sein großes Lager in **Luxuswagen,** 30 Stück neue und gebrauchte aller Art zu herabgesetzten Preisen.
Fernsprecher Nr. 235.



Elegantes **Fahrrad** mit neuer Gaslaterne **bill. zu verkaufen**
Westend 15.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 100. (Zweites Blatt.) — **Samstag, 15. März 1902.** (Longinus Isabella.) — **29. Jahrgang.**

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten).

Gr. **Neuß**, 14. März 1902.

Die letzte Woche hat unter dem Zeichen der Cultusdebatten gestanden und zwar nicht nur im preußischen Abgeordnetenhause, sondern auch in den Kammern von Baden und Bayern. Ueberall hatten wir Gelegenheit, zu sehen, daß der alte Culturkampfsgeist in den Köpfen der Nationalliberalen noch weiter spukt und daß es uns Katholiken recht übel gehen würde, wenn sie das Ruder wieder in der Hand hätten. Unsere Abwehr ist den Herren schon zu viel, wir sollen uns einfach beschimpfen und bedrängen lassen, ohne ein Wörtchen der Gegenrede. Das ist allerdings nicht unsere Absicht und die Centrums-Abgeordneten Dauzenberg, Bachem und Trimborn haben die Rechte der preußischen Katholiken zwar maßvoll, aber doch mit fester, männlicher Energie vertreten. Wie süßer Honigseim floß auch diesmal wieder die Rede des Cultusministers über von Wohlwollen für uns Katholiken. Demgegenüber erbrachten denn allerdings unsere Abgeordneten mit voller Klarheit den Beweis, daß die Thaten mit den Worten in vielen Fällen nicht übereinstimmen. Von einem solchen Wohlwollen, das sich zudem alle Tage ändern kann, vermögen wir beim besten Willen nicht zu leben. Wir verlangen unsere alten Rechte, wie sie vor der Culturkampfszeit bestanden haben, räume man den Plunder hinweg, der von den traurigen Zeiten Zeugniß ablegt, die wir durchzukämpfen hatten.

Dem Herrn Erzbischof von Freiburg nehmen es die badischen Liberalen im Parlamente übel, daß er vor der glaubenslosen Wissenschaft in seinem Hirtenbriefe warnt. Dazu mußte denn allerdings selbst der Regierungsvertreter zugestehen, daß dies ein gutes Recht des Kirchenfürsten sei. Es ist zum verwundern, wie leicht sich jene Leute bedrängt fühlen, die unserm Glauben gegenüber niemals die geringste Duldung wollen gelten lassen, und uns am liebsten ganz an die Wand drücken würden. Daß sich die Liberalen in Baden jetzt regen, ist leicht erklärlich, wo es ihnen so herzlich schlecht geht und die Tage ihrer brutalen Alleinherrschaft im „Musterländle" ihr Ende erreicht haben. Mit altem Culturkampfsgeist wird man aber auch die Gemüther schwerlich umstimmen.

In der Diätenfrage des Reichstages scheint man einen Schritt weiter bei der Regierung kommen zu sollen. Wenigstens hat man dieselben der Zollcommission gewährt, weil sie über die Tagung des Parlamentes hinaus im Sommer ihre Arbeiten vollenden will. Das ist wenigstens ein bescheidener Anfang und das andere wird schon nachkommen. Allerdings am besten wäre es ja, man machte hintereinander ganze Arbeit und führte die Diäten als Anwesenheitsgelder für den ganzen Reichstag ein. Uebrigens zeigt diese Bereitwilligkeit der Regierung auch dafür, daß man dort die Ansicht hat, die Arbeiten der Commission würden doch noch zu einem guten Ende führen. Mit andern Worten, man scheint den starren Standpunkt verlassen zu wollen, daß in der Getreidezollfrage an den Sätzen der Regierung überhaupt nichts mehr zu ändern sei.

In Belgien steht man am Vorabend einer großen socialen Umwälzung, handelt es sich doch um eine Verfassungsrevision, für welche alle „anticlericalen" Elemente, Socialdemokraten, Liberale, Demokraten und Radicalen ein enges Wahlbündniß eingehen werden, um das „allgemeine gleiche Wahlrecht" einzuführen und dadurch die clericale Herrschaft zu stürzen. Für den 17. ds. Mts. ist eine Riesenkundgebung aller anticlericalen Elemente, die man kurz mit dem Namen einer revolutionären Partei bezeichnen kann, geplant. Der Brüsseler Bürgermeister aber hat in berechtigter Vorahnung kommender Ereignisse diese Demonstrationen aus den Straßen der Stadt verwiesen, so daß jene „Kundgebungen" sich in der Vorstadtgemeinde Saint-Josse abspielen werden, ganz in der Nähe des Stadtviertels der Ministerien und der Kammern. Das kann nett werden. — Der König tritt in jener Woche, wie alljährlich in der österlichen Zeit, seine große Reise nach Nizza, Algerien usw. an.

In Frankreich beginnt sich das allgemeine Interesse allmählich wieder auf den bevorstehenden Besuch des Präsidenten Loubet am Zarenhofe zu concentriren. Einem solchen Besuch zwischen den beiden „einzigen" Bundesgenossen wird immer eine große politische Bedeutung beigemessen, und wenn dabei keine finanziellen Vortheile für einen der beiden Staaten — leider immer für ein und denselben — herauskommen, so wirkt die Gnadensonne des russischen Reiches auf die leicht entzündlichen französischen Gemüther doch ähnlich wie die Frühlingssonne, sie läßt den unerquicklichen Parteihader eine Zeit lang vergessen und entflammt sie zu gutem Willen — und das ist doch auch etwas werth.

Der Türkei steht wieder ein kleiner Aderlaß bevor, da Amerika die Absicht hat, das Lösegeld für die befreite Missionärin Miß Stone sich von der Türkei zurückerstatten zu lassen. Nun wird zwar die türkische Regierung die Behauptung aufstellen — vielleicht nicht mit Unrecht — daß die geraubte Missionärin gar nicht auf türkischem Gebiet in Gefangenschaft gehalten worden sei, es fragt sich aber, ob sie dafür den Beweis zu erbringen hat, oder ob Amerika das Gegentheil beweisen muß. Wahrscheinlich wird es auf den fast als „Gewohnheitsrecht" für die Türkei geltenden Schlußeffect herauskommen und die Türkei wird einfach blechen.

Je näher die Krönung König Eduards herannaht, um so weniger Freude machen ihm die Nachrichten, die seine „tapferen Getreuen" aus Südafrika ihm zukommen lassen. Die Buren scheinen thatsächlich wenig Cultur und Tact zu besitzen, daß sie so gar keine Rücksicht auf König Eduards schönstes Freudenfest nehmen und neuerdings sogar einen der „verdienstvollsten" englischen Generale, Lord Methuen, gefangen genommen haben, und das gerade zu einer Zeit, wo man an dem gefangenen Kruitzinger so ungenirt sein Müthchen kühlen will. Es ist eben höchste Zeit, daß mal englische Cultur in die Burenbande kommt.

Das bedeutungsvollste Ereigniß, das in dieser Woche seinen Abschluß gefunden, ist ohne Zweifel die Reise des Prinzen Heinrich nach Amerika. Daß die offiziellen Empfangsfeierlichkeiten ganz nach amerikanischer Art glänzende sein würden, war vorauszusehen. Viel bedeutungsvoller aber als diese mit ungeheurem Kostenaufwand veranstalteten Festlichkeiten, war der überaus herzliche Character, der in der Bewillkommnung unseres Prinzen lag. In dem freiwilligen, ungekünstelten Enthusiasmus, mit dem man dem Bruder des deutschen Kaisers zujubelte, liegt die große Bedeutung dieser Reise. Und wenn wir auch keine bemerkenswerthen positiven Ergebnisse hiervon herausschlagen werden und der bekannte amerikanische Geschäftssinn trotz aller Freundschaftsbezeugungen des Volkes von seinem Egoismus gewiß keinen Zoll einbüßen wird, so unterliegt es doch andererseits keinem Zweifel, daß das Ansehen der transatlantischen Vertreter der deutschen Rasse ganz gewaltig gestiegen ist und daß sich zwischen den beiden verwandten Stämmen, die dort „drüben" das Hauptcontingent der Bevölkerung bilden, ein aufrichtiger auf gegenseitigem Wohlwollen basirender Freundschaftsbund gebildet hat, der nicht zum wenigsten auch dadurch einen Halt gewonnen hat, daß auch das Ansehen des Präsidenten, des Vertreters jenes mächtigen Staates, durch den Besuch des Prinzen Heinrich ganz hervorragend gestiegen ist. Aber auch die amerikanische Presse, die so manches verdorben hat, scheint in neue wohlwollende Bahnen einzulenken und nach Kräften an dem neuen Anschluß der beiden verwandten Reiche mitzuwirken. So können wir denn mit dem Ergebniß dieser Reise in jeder Beziehung zufrieden sein. Sie war ein neuer Beweis — vielleicht der genialste — für das diplomatische Geschick unseres großen Kaisers.

Zum Kriege in Südafrika.

Die neueste englische Niederlage.

Was den Ort der schweren Schlappe betrifft der schwersten, welche die Engländer seit Langem in Südafrika erlitten haben, scheint sich dieselbe ca. 2—3 Stunden von Winburg im Oranje-Freistaat abgespielt zu haben. Winburg liegt ungefähr in der Mitte zwischen der Hauptstadt Bloemfontein und Kroonstad, und eine Bahnabzweigung verbindet es mit der Hauptlinie Bloemfontein-Kroonstad. Die Meldung mag in London um so überraschender gekommen sein, als man jene Gegenden im Ganzen für ziemlich pacificirt hielt. Es handelt sich offenbar um einen wohlvorbereiteten Handstreich des verwegenen Burenführers Delarey, der die Engländer täuschte, indem er sich seit einiger Zeit scheinbar ruhig hielt, sie nun aber plötzlich völlig überrumpelte. Methuen selber war von jeher ein für England verhängnißvoller Mann in diesem Kriege, und es hieß auch, er habe seinführende Stellung nur der Protektion hoher und höchster Damen in der Londoner Gesellschaft zu danken gehabt. Nachdem er sich am 13. Oktober 1899 nach dem Kriegsschauplatz eingeschifft hatte, kam sein Name bald in nächste Beziehung mit einer der schwersten Niederlagen, die England in diesem

---

Das Halstuch der Königin.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Hermann Rößner.

6) (Nachdruck verboten.)

John wurde widerstandslos durch den Laden und durch eine Thür gestoßen, die sich im Hintergrunde desselben öffnete. Diese Thür verschloß sein Kerkermeister, ohne jedoch auch nur im Geringsten seinen festen Griff an des Knaben Kragen zu lockern, und John ergab sich, nachdem er mehrere vergebliche Fluchtversuche gemacht und sich endlich überzeugt hatte, daß er in die Gewalt eines keineswegs schwächlichen Mannes gefallen sei, resignirt in sein Schicksal und erwartete das Schlimmste. Die feste Hand des Häschers zerrte ihn dann quer durch das Zimmer zu einer anderen Thür, und nachdem diese auch verschlossen und jetzt ein Entkommen seines Gefangenen unmöglich war, ließ er ihn endlich los, und dem Knaben war nun Gelegenheit geboten, sich mit eigenen Augen zu überzeugen, welcher Art der Währwolf war, der ihn in seinen Klauen hielt. Der Währwolf zeigte einen kahlen Kopf und auf seiner Stirn hatte die Zeit tiefe Falten eingrawirt. Er trug runde Brillengläser, die bedeutend vervielfältigten und seine Augen groß und drohend aussehen machten. Die Gläser waren von dicken Schildkrötenschalen eingefaßt und gaben, auf einer gekrümmten, spitzen Nase aufsitzend, ihrem Träger eine wunderbare Aehnlichkeit mit einer Eule. Ein dicker Schnurrbart verhüllte seinen Mund, und daran schloß sich ein langer, zugespitzter Backenbart.

„Aha," sagte er nochmals, wobei er sich, mit den Händen auf den Knieen, vorwärtsbog und seinen Kriegsgefangenen unverwandt anblickte. „Ich hab' Dich endlich doch erdischt und werde Dir geben Deinen Lohn. Du hast mer geplagt fer fünfundzwanzig Jahr', und ich konnte Dich zuvor immer nich kriegen in meine Gewalt."

John's junger Geist war ungemein logisch und er entdeckte in diesen überraschenden Darlegungen augenblicklich die schwache Stelle. Er trat mit vorgestrecktem Ellenbogen einen Schritt zurück.

„Ich habe Sie nicht für fünfundzwanzig Jahre geplagt," vertheidigte er sich; „wie hätte ich auch gekonnt? Ich bin ja kaum zwölf Jahre alt. Auch war ich vor dem heutigen Tage niemals hier."

„Wie heißt Du?" fragte Moses Brandt. „Sag' nur die Wahrheit oder — ich werde Dich züchtigen!"

„John Arbuthnot."

„Wo wohnst Du?"

„Sheepwash Lane."

„Wie kommste denn dann hierher, wenn De wohnst in Sheepwash Lane?"

„Ich machte einen Spaziergang," sagte John mit zur Defensive erhobenen Ellenbogen; denn er hatte Erfahrung in den oft zur Anwendung gebrachten verrätherischen Mitteln älterer Leute, die einen Knaben durch solche Art Verhör in Vergeßlichkeit einzulullen pflegten und ihn dann, wenn er für einen Moment seine Vertheidigung außer Acht ließ, gewöhnlich in einer unvortheilhaften Lage überrumpelten, um ihn gehörig durchzubläuen.

„Warum hafte denn da draußen gesunge und getanzt? He? Willste mer's gleich sage?"

„Ich hörte die anderen Knaben singen," sagte der junge Delinquent. „Warum soll ich denn nicht singen, wenn die anderen auch singen?"

Doch das war ein durchaus falsches Argument und John empfand dies sogar, während er es vorbrachte.

„Was sagste? Warum Du sollst nit singe? Gott der Gerechte, ich will Dir's sage: Weil Du wußtest, daß es Jemande weh thun würde, der Dir niemals nich etwas gethan hatte. He!"

John schämte sich im tiefinnersten Herzen, und das sprach sehr zu seinen Gunsten, wäre es nur bekannt gewesen, denn Knaben fühlen sich in gleicher Lage in der Regel nicht beschämt, da sie gewöhnlich ganz und gar von den Vorstellungen über die nahe bevorstehenden Geschehnisse absorbirt sind. „Komm!" sagte Moses Brandt, „Du hast gesunge, um Jemande damit zu plage. Sag' mer de Wahrheit. He?"

„Ja," antwortete John mit einer deutlichen Empfindung, daß das Ungemach nun kaum mehr fern sein konnte und es am besten sein würde, es sobald als möglich hinter sich zu haben.

„Was hattest Du denn in meinem Laden zu suche? Hafte nich gesprunge? Hafte nich gesunge? He?"

„Es schuppte mich Jemand hinein. Ich betrat ihn ganz absichtslos."

„Ha, hafte nich gesunge, als ich Dich beim Kragen kriegte? He? Was meinste?"

„Ja," bestätigte John.

„Was hafte denn eigentlich gesunge? Komm jetzt! Was? Wie war denn gleich das kleine Liedche, das De so hübsch gesunge hast? He?" Moses Brandt, mit ausgespreizten Beinen und einer Hand auf jedem Knie, machte in diesem Moment eine kleine Vorwärtsbewegung und John trat einen Schritt zurück. „Wie hieß denn das kleine Stückchen?"

„Ich nahm ein kleines Stück vom Schwein," antwortete John, es für genügend erachtend, nur die erste Verszeile zu citiren, und überzeugt, daß sein Examinator das Thema bald erkennen würde.

„Siehste den Stuhl dort?" fragte sein Kerkermeister und deutete auf einen Sessel in einem Winkel des Zimmers. „Geh' un setz' Dich nieder. Ich hab' Dich gefange und werde Dir belohne nach Verdienst." John gehorchte dem Befehl mit innerlichem Beben. Der alte Mann verbarrikadirte ihn dann noch, indem er einen runden Tisch von schwerem alten Eichenholz vorschob, sodaß sich unser kleiner Missethäter in doppelter Gefangenschaft fühlte. „Nun," sagte der Alte, blickte dabei umher, nahm einen mörderisch anzuschauenden Knotenstock vom Kaminsims und schwang ihn auf drohende Weise, „Du zuckst mer mit en Augenlid, bis ich Dir's sage un — ich bläue Dir! Zu Galerte!" fügte er dann mit einer Art Nachgedanken noch hinzu.

it dieser liebenswürdigen Versicherung setzte er sich selbst an einen anderen Tisch nahe dem Fenster, während sein junger Gefangener ihn mit schrecklichem Interesse beobachtete. Das erste, was Moses that, war, ein oder zwei feine Meißel an einem Wetzstein zu schärfen, eine Prozedur, die in dem Geiste des armen Eingekerkerten seltsame, gräßliche Ahnungen erregte. Es wies sich jedoch bald heraus, daß die Meißel nicht für etwaige Folterqualen, sondern für ehrliche Arbeit [redacted] und der Alte begann, indem er ein Stück Buchsbaumholz zur Hand nahm, in dem bereits ein grotesker Kopf ausgemeißelt war, von Neuem daran zu hantiren, und zwar mit einer Aufmerksamkeit, die ihn bald vollständig absorbirte. Anfangs warf er wohl hier und da einen flüchtigen Blick auf seinen Gefangenen, aber nach einer Weile hatte er ihn ganz und gar vergessen und vertiefte sich in seine Arbeit, als wenn es weiter nichts in der Welt gäbe.

Als John um sich schaute, gewahrte er hundert seltsame Dinge, deren Zweck und Bestimmung er nicht zu errathen vermochte, aber sie waren ihm um dessentwillen nicht weniger interessant. Seine Befürchtungen machten allmählig seiner Neu- und Wißbegierde Platz und nach und nach wurde der Gefangene ebenso absorbirt als sein Wächter. Da lagen auf dem runden Tisch ein oder zwei alte Bücher in glänzend braunen Einbänden, deren Rücken zerrissen waren und das abgenutzte Buchbindermaterial, als da sind Leim und Bindfaden, zur Schau stellten. Eins dieser Bücher war fast im Bereiche seiner Hand, als er sie behutsam über den Tisch ausstreckte. Sich vorwärts lehnend, bis seine Brust die Tischkante berührte, konnte er mit den äußersten Spitzen seiner Finger über den glatten, glänzenden Deckel streichen; und indem er sich ganz leise und verstohlen ein wenig in seinen Stuhl erhob, war er schließlich im Stande, das Buch zu sich heranzuziehen. Er bewegte es anfangs nicht weiter als einen Zoll, dann einen anderen Zoll und endlich noch einen. Zuletzt gab ihm das Versunkensein seines Alten in seine Arbeit den Muth, das Buch zu öffnen, und o! des Entzückens! es entpuppte sich als dasselbe wundervolle Werk Virgils, von dem ihm sein Vater Alles, was er noch in der Erinnerung behalten, erzählt hatte. Bald vergaß er Moses Brandt, vergaß seine Gefangenschaft, vergaß Jegliches außer dem Buch.

(Fortsetzung folgt.)

---

* **Verduftet.** A. (bei der Hochzeitsfeier): „Wo [redacted] „Paar?" — B.: „Oh, das ist be-

Kriege überhaupt erlitten hat. Es war ihm die Aufgabe gestellt worden, die Diamantenstadt Kimberley zu entsetzen, in der Cecile Rhodes eingeschlossen war. Auf dem Wege dorthin wurde er dann von den 8000 Mann starken Truppen Cronje's in viertägigen Gefechten und Schlachten bei Belmont, Garspan und am Modderriver vom 24. bis 28. November gründlich auf's Haupt geschlagen, verlor dort nach den einen Meldungen 1500 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen, nach anderen 3000 Mann, und wurde dabei ebenfalls verwundet. Die Folge dieser Niederlage war, daß Methuens Armee wochenlang von den Buren eigentlich eingeschlossen war. — Im Dezember versuchte er zweimal, die eiserne Umarmung zu durchbrechen, wurde aber von den Buren jedesmal mit großen Verlusten zurückgeschlagen, hauptsächlich am 9. und 16. Dezember. Im Januar 1900 machte sich in der englischen Presse ein eigentlicher Entrüstungssturm gegen ihn geltend; die Presse erklärte ihn als verrückt und verlangte seine Abberufung, die aber nicht erfolgte. Die späteren Operationen Roberts verschafften ihm dann wieder Luft, und in der zweiten Phase des Krieges ward ihm hauptsächlich die Säuberung des nördlichen Oranjestaates von Burenbanden zur Aufgabe. Insoweit brauchte England die Gefangennahme dieses Generals nicht zu beklagen; im Gegentheil, es wäre für die Engländer besser gewesen, die Buren hätten ihnen den sehr mittelmäßigen Heerführer schon früher abgenommen. Eine schwere Schlappe ist das Ereigniß aber doch, fast mehr in Bezug auf das internationale Ansehen Englands, als für den Krieg selber. Denn in Bezug auf diesen handelt es sich im Kerne doch nur um eine jener peinlichen Eventualitäten, die in jedem Guerillakriege vorkommen können und vorkommen. An und für sich wird das Geschehniß auf eine Beförderung des Friedensschlusses ohne Wirkung sein; es wäre denn, die angeblichen hohen Protektorinnen Methuens vermöchten für ihren Schützling zu erwirken, daß England um seinetwillen einen höchsten Preis bezahlte, was aber kaum annehmbar ist. Eine gute Seite hat diese Gefangennahme trotzdem in allen Fällen. Die Buren haben jetzt ein gewichtiges Pfand gegen die Engländer, um diese zu zwingen, mit gefangenen Burenführern milder zu verfahren, als es in der letzten Zeit der Fall war. Sie werden sich zum Beispiel wohl hüten, den Kommandanten Kruitzinger zum Tode zu verurtheilen, gleichwie früher Scheeper; denn die Buren würden die Schüsse des Standrechtes auf ihn, mit gleichen auf den edeln Lord beantworten. Daß der nervösen Ueberreizung Englands nach dieser Seite nun Zügel auferlegt sind, ist nur zu begrüßen und zwar auch im Hinblick auf England selber.

Auf die Kriegslage in Südafrika

wirft, wie man uns schreibt, folgender Brief aus Südafrika, den der „Scotsman" veröffentlicht, ein seltsames Licht. Es heißt da:

Obwohl die offiziellen Telegramme stets versichern, daß das Land um Johannesburg und Pretoria frei von Buren sei — dank der Blockhauslinie — werden die nächsten Nachbarn jener Orte doch noch von Zeit zu Zeit durch Buren beunruhigt. In der letzten Zeit ist die Umgebung von Johannesburg und Pretoria voll von Buren gewesen. Vor drei Tagen kam ein Trupp von 30 bewaffneten Buren nach Manyhe und nahm Besitz von Zwartkoppiis, einer Außenbesetzung von Sam Marks. Der Herr Marks war mit Familie gerade abwesend und nur das Dienstpersonal im Gehöft. Die Buren betrugen sich übrigens recht manierlich. Sie nahmen nur Kleidungsstücke, dann Decken, Leinenzeug und Eßwaaren, also alles Sachen, die dem Krieger im Bedarfsfalle zu nehmen erlaubt sind. Kostbarkeiten usw. blieben unberührt. Muthwillige Zerstörung fand nicht statt. Als der Tag graute, ritten sie schwer beladen mit ihrer Beute davon. — Das Haus liegt auf Gewehrschußweite von einem englischen Militärposten entfernt. Schon wiederholt hatte Herr Marks gebeten, sein Gehöfte unter militärischen Schutz zu nehmen, doch bisher immer vergebens. Dieselben Buren besuchten noch ein zweites Gehöft, welches direkt unter den Kanonen vom Fort Wondeboom liegt. Am hellen Tage drangen sie dort ein, nahmen alles Brauchbare an sich, so auch Pferde und Vieh, und gingen wieder von dannen. Es ist betrübend, wenn man all das mit ansehen muß. Unsere Offiziere und Soldaten besitzen kein Pflichtgefühl, sonst könnte dergleichen nicht vorkommen. Was muß dagegen gethan werden? Ich weiß es nicht. Doch soviel ist sicher, wenn es so weiter geht, wie es jetzt der Fall ist, wird noch lange der Friede auf sich warten lassen.

Die Hinrichtung Scheepers.

Die Frau eines Tommy, der in Südafrika dient, hat an „Reynolds Newspaper" folgenden Brief gerichtet, der das Datum des 24. Januar trägt und von ihrem Mann aus Graaf Reinet (Kapkolonie) abgeschickt worden ist:

„Ich habe am Samstag 3 Uhr der Hinrichtung des Kommandanten Scheepers beigewohnt. Man brachte ihn auf einer Tragbahre aus der Stadt, mit Musik, hinter der die zur Füsilierung kommandierte Abtheilung marschierte. — Als man ihn zu der Stelle gebracht hatte, wo sein Grab gegraben war, bat er, aufstehen und so den Tod empfangen zu dürfen. Man setzte ihn darauf auf einen Stuhl und verband ihm die Augen. Fünfzehn Mann der Coldstream-Guards standen zehn Schritte von ihm entfernt und feuerten nun. Fast der ganze Körper wurde ihm durch die Schüsse zerschmettert, und es war ein entsetzliches Schauspiel. Er muß ein tapferer Mann gewesen sein. Er zuckte nicht und erblaßte auch nicht. Man begrub ihn, so wie er war, und warf die Stücke des Stuhles auf seinen Leichnam."

Vermischtes.

* Humboldt und der Spiritismus. Anläßlich der Entlarvung des „Blumenmediums" Anna Rothe erinnert man sich an ein Witzwort Alexander v. Humboldts. Es ist ungefähr ein halbes Jahrhundert her, als in Berlin in den vornehmen und vornehmsten Kreisen das Tischrücken an der Tagesordnung war. Damals versicherte ein Höfling dem berühmten Gelehrten Alexander v. Humboldt: „Aber ich schwöre Ihnen, Excellenz, der Tisch hat nachgegeben." „Aber natürlich," erwiderte Humboldt, „der Klügere gibt nach!"

* Schauspieler und Wilddieb. Ein Schuhplattlervortänzer der Tegernseer Truppe wurde dieser Tage in Landsberg a. L., wo die Truppe gastirte, verhaftet, nachdem man drei Jahre lang auf ihn als einen Wildschützen gefährlichster Art gefahndet hatte. Er war vor drei Jahren in St. Quirin am Tegernsee von einem Gendarmen wegen Wilderns verhaftet worden und hatte den Gendarmen einfach in den See geworfen. Dann war er außer Landes gegangen, in der Schweiz als Küfer beschäftigt gewesen, und endlich in den Vereinigten Staaten als Kunstschütze aufgetreten. Dort schloß er sich den Tegernseern, die damals auf einer Tournee waren, an und galt als einer ihrer besten Schuhplattler.

* Die neue Orthographie. Aus Leserkreisen erhält das Wiener Vaterl. folgendes hübsche Gedicht:

Th

Bei deutschen Wörtern, Kinder wißt,
„Th" nicht mehr gebräuchlich ist!
Also lautet das Gebot:
Nur mit „t" schreibt Mut und Not,
Tür und Tor und Turm und Tat,
Träne, Tran und rot und Rat,
Met und Teer und Teil und tum
Ob Kaiser- oder Bettlertum,
Wie auch der Töpfer, Komponist
Im Ton ein und derselbe ist.
Viel kleiner wird ein Ungetüm,
Denn seht, das „h" jetzt fehlet ihm,
So schwindet auch der Tiere Wut,
Des Wassers Flut, des Feuers Glut,
Der kleinste Tropfen Tau im Tal
Blinkt ohne „h" jetzt auf einmal,
Die alte Zeit wird wieder jung,
Denn es nimmt ab die Teuerung.
Doch liebst du Tee? Ei sieh' nur: „Ja!"
Man trinkt ihn mit und ohne „h"!
Doch eines, Kind, sei festgesetzt,
Der Thron bleibt immer unverletzt,
Rüttle nie und nie daran,
Du wärst ein schlechter Untertan!

Louise Großmann, Lehrerin.

* Die metaphistische Familie in Berlin W.

Der Vater macht in Hypnose,
Die Mutter betet gesund,
Die Tochter ist Medium, die Tante
Sagt wahr aus Kaffegrund.

Großmutterchen spukt, das jeden
Es kalt dabei überläuft.
Geistig normal ist einzig
Der Sohn, — jedoch er säuft.

* Der böse Finger. Viel belacht wird in sächsischen Landtagskreisen ein Scherz, der einen bekannten liebenswürdigen und sehr reichen Veteran der Ständekammer betrifft. Der alte Herr zog sich eine kleine Verletzung an einem Finger zu. Zu seinem Hausarzt zu gehen, war ihm zu umständlich, und so fragte er einen medizinischen Landtagskollegen, was er mit dem Finger thun solle. Dieser besichtigte die Verletzung eingehend und verordnete Seifenbäder. Zu seinem größten Erstaunen erhielt nun der Verletzte am nächsten Tage von dem Kollegen in aller Form eine Liquidation über 10 Mark für „eine ärztliche Konsultation". Vertraulich fragte er seinen Kammernachbar, einen Juristen, wie er sich einer so ganz ungewohnten Forderung gegenüber verhalten sollte. Dieser meinte, die Forderung sei allerdings etwas eigenthümlich, aber wenn es wirklich zu einer gerichtlichen Entscheidung komme, werde er wohl zahlen müssen, also besser gleich als später. Zu seiner noch größeren Verwunderung erhielt der Wißbegierige nun von seinem zweiten Berather ebenfalls eine Liquidation über 10 Mark für „eine juristische Berathung". Das ging dem alten Herrn denn doch über die Hutschnur und er beschwerte sich bei anderen Kollegen über diese — Unkollegialität. Diese nahmen aber die Sache „sehr ernst" und brachten sie vor die sogenannte „Kommission", d. i. jenes Vehmgericht, welches über alle persönlichen Verhältnisse der Landtagskollegen zu befinden hat. Der Urtheilsspruch dieses Gerichtshofes ging nun aber, wie die „Dresd. Nachr." verrathen, zum allergrößten Erstaunen des alten Herrn dahin, daß er wegen „unkollegialer Vorenthaltung vollberechtigter Forderungen" einen — Korb Champagner zu zahlen habe. Der verletzte Finger ist, dank innerlicher Behandlung mit Kohlensäure, inzwischen geheilt.

Husten beseitigt man am besten durch Weidemanns russ. Knöterich; nur echt in Pack. à 1 Mk. von E. Weidemann, Liebenburg a. Harz zu beziehen; auch in den Apotheken und Drogerien vorräthig. Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich. Man beachte auf Letzteren die Weidemann'sche Schutzmarke und Packung.

van Houten's Cacao
Unübertroffen in Güte, Nährwerth, Wohlgeschmack und Verdaulichkeit.

Während der Karwoche

leistet die seit Jahren bewährte „Maggi-Würze" unschätzbare Dienste, um Suppen und Gemüse hervorragend zu verbessern. In vielen geistlichen Anstalten ständig im Gebrauch. — Ebenso empfehlenswerth sind „Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen" in Würfeln à 10 Pfennig für 2 Teller vorzüglicher Fastensuppen; (nur mit Wasser zuzubereiten). Mehr als 30 Sorten.

Civilstand
der
Stadt Neuß.

Geburten:

Am 4. März: Huberta Catharina, T. des Postschaffners Hugo Nickel. — Edmund, S. d. Tagelöhners Claudius Wilschrey. — 5.: Wilhelm, S. des Tagelöhners Theodor Blasius. — 6.: Maria Catharina, T. des Tagel. Wilhelm Ponzelar. — Heinrich, S. d. Ackerers Hermann Rommerskirchen. — 7.: Christine Auguste, T. d. Zimmerers Albert Heine. — Maria Margaretha, T. des Volksschullehrers Josef Schmitz. — Johannes Heinrich Josef, S. des Eisendrehers Heinrich Nakaten. — 9.: Quirin Hub., S. des Fuhrknechts Hubert Quix. — Franz Herm. Wilh., S. des Bäckermeisters Hermann Teriet. — 10.: Hermann, S. des Fabrikarb. Hubert Schmitz. — Josef Paul, S. d. Tagelöhners Franz Meister. — 11.: Maria Christina Elisabeth, T. des Schreiners Johann Bienefeld. — Joh. Heinrich Ferdinand, S. des Kreis-Communalkassenrendanten Ferdinand Bergerfurth. — 12.: Elisabeth Wilhelmina Maria, T. d. Kunst- u. Handelsgärtners Joh. Demming. — Maria, T. des Metzgers Hubert Sieben.

Sterbefälle:

Am 7. März: Peter Ippers, 11 M. — Maria Margaretha Schmitz, 7 M. — Maria Gertrud Hirschhäuser, 2 J. — 8.: Maria Mechtilde Ida Schnock, 2 J. — 9.: Sibilla Postal, Ehefrau von Carl Nelles, 56 J. — Anna Schöneck, Ehefrau von Joh. Klasen, 46 J. — 10.: Heinrich Röder, 1 J. — Hub. Wilh. Christian Muckenhaupt, 2 M. — 11.: Sophia Adelh. Kamps, 7 M. — Gertrud Kallen, Wittwe von Franz Bretterreich, 81 J. — Theresia Josefina Quirina Hubertina Heck, 1 J. — Josef Lüttgens, L., 27 J.

Heirathsverkündigungen:

Albert Schmitz, Fabrikarbeiter, und Anna Emmerich, beide hier. — Dr. phil. Johann Joog, Gymnasiallehrer, zu Saarbrücken, und Wilhelmine Richen, hier. — Johannes Maria Alphons Geller, Rechtsanwalt, hier, und Maria Margaretha Geller, zu Straßburg. — Franz Ihlenfeld, Depot-Vicefeldwebel, zu Mainz, und Louise Mewes, hier. — Hrch. Deuß, Metzger, und Anna Meschede, beide hier.

Heirathen:

Am 12. März: Georg Schmid, Zimmerer, hier, und Gertrud Kallen, zu Heerdt.

Land-Verpachtung
zu Elfgen.

Donnerstag den 20. März 1902, Nachmittags 1/2 2 Uhr,

werden auf Anstehen der Vorstandes der katholischen Pfarrkirche zu Elfgen in dem Wirthschaftslokale von Abels daselbst:

die nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden, zur katholischen Pfarrkirche und Vikarie von Elfgen gehörigen im Felde von Elfgen gelegenen Ackerländereien

öffentlich auf längere Jahre wiederverpachtet.

Jüchen. **Cremer,** Notar.

Land-Verpachtung
zu Garzweiler.

Dienstag den 18. März, Mittags 12 Uhr,

läßt Herr **Peter Joseph Lenders** zu Mariaweiler beim Wirthen Herrn **Beging** in **Garzweiler:**

die nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden, im Felde von Garzweiler gelegenen Ackerländereien,

öffentlich auf längere Jahre wieder verpachten.

Jüchen. **H. Kaumanns.**

Wer liefert einem pünktlichen Zahler täglich

50 bis 60 Liter
Vollmilch

nach Bahnhof Gladbach.
Off. unter L. 404 an die Ann.-

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die unabgetheilte Hälfte des in **Neuß** belegenen, im Grundbuche von Neuß, Band 18, Artikel 877, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen: 1. des Königlichen Försters **Friedrich Heinrich Schulz** zu Pfalzdorf bei Cleve, 2. des Fabrikarbeiters **Friedrich Siegfried Hubert Schulz** zu Rheydt, eingetragenen Grundstückes:

Flur F, Nr. 1869/20, Capitelstraße 28, Hofraum, groß 5,81 ar,

am 10. April 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am **5. Februar 1902** in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 12. Februar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Verkauf
des Hauses Breitgasse Nr. 2 und von Bauplätzen.

Das **Haus Breitgasse Nr. 2** und die vorstehend mit I, II, III, IV und VI näher bezeichneten **Bauplätze** an der Drususs- und der Breitestraße, taxirt je nach Lage und Größe zwischen 4800 und 7000 Mark, werden am

Donnerstag den 3. April d. J., Vormittags 11 Uhr, im unteren Rathhaussaale

öffentlich verkauft.

Bedingungen und Lagepläne liegen auf dem **städtischen Verwaltungsbureau** zur Einsicht aus, können auch von dort unentgeltlich bezogen werden.

Neuß, den 10. Februar 1902.

Der Bürgermeister: **Tilmann.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1902: 810 Millonen Mark.
Bankfonds am 1. Februar 1902: 267 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter: **Carl Lazarus,** Neuß a. Rh.

Baustellen in der Gemeinde Heerdt.

Unter sehr günstigen Bedingungen sind zu kaufen 12 Grundstücke, zusammen 8 Hektar 50 Ar groß. Der größte Theil dieser Grundstücke ist an mehreren Seiten bebauungsfähig; alle sind vorzüglich gelegen: 1 an der Rheinstraße zwischen Villa Gruner und Rheineck; 1 an der Neußerstraße (die sog. Pastors 14 Morgen); 3 an der Landstraße nach Neuß und Weißenberg in der Nähe der Fabrik Hasenkamp, des Handweisers und der Neubauten von Friedrichs und Görtz; 1 an der Krefelderstraße neben Klapdor; 1 am Löricker Kirchwege und der Hansaallee; 2. zu beiden Seiten der Hansaallee in der Nähe des Comptors Krieger; 1 an der Hansaallee neben dem Hammerwerke und anschließend an das Krahnenwerk Liebe; 1 am Brüchsgen neben Kappes; 1 an der Niedercasseler Dorfstraße in der Nähe der Schule.

Näheres ist zu erfragen bei dem Mitgliede des Kirchenvorstandes Herrn Franz Anton Hermes, Oberstraße 4 in Heerdt.

Der Kirchenvorstand.

Für Bäcker und Conditoren!

Halte mich im Aufbauen von Königswinterer Backöfen bestens empfohlen.
Reparaturen schnell und billigst.

Rheydt, Grünstr. 5, Jos. Donné, Rheydt. Grünstr. 5,
Backofenbauer.

Joh. Bremer,
Baugeschäft, Grevenbroich, Bahnstraße 109.

Lager in allen Sorten: **Hobelbretter, Fußleisten, Borddielen** in Tannen und Pitchpine, besonders für Schreiner sehr geeignet, **Stangen, Mauerhebel, Baum-** und **Heckenpfähle, Heckenlatten, Dach-** und **Pliesterlatten, Weißkalk gelöscht, Weiß-** u. **Wasserkalk in Stücken,** prima **Weißkalk für Düngerzwecke gemahlen, Dolomitkalk sogen. Cementkalk in Säcken,** prima **Cement in Tonnen** und **Säcke, Eisen-Geschränke, Drahtstifte, Kaminschieber, Dachpappe, und Rohrnägel, Trittstufen, Hohl-, Falz- und Firstziegel, Dachfenster,** offerire zu den billigsten Tagespreisen, bei Waggonladung Vorzugspreise.

Sommerweizen, Hafer, Rothkleesamen u. **Stroh** hat abzugeben
Joh. Peter Schumacher,
Kuckhof b. Norf.

Mehrere Centner schönen **Kleesamen** hat abzugeben
Anton Schumacher,
Rosellerheide.

Tapeten- u. Glashandlung
en gros & en détail
Franz Oidtmann Wwe.
(Inhaber: **Phil. Oidtmann**),
Münsterstr. 13 u. 15, **Neuss a. Rh.**, Münsterstr. 13 u. 15.
Telephon Nr. 272.

Bei Beginn der Saison bringe ich mein mit **allen nur erdenklichen Neuheiten** ausgestattetes **grosses Lager** von

Tapeten und Borden

in empfehlende Erinnerung.

Meine **Tapeten-Collection** ist zusammengestellt aus nur **erstklassigen** Fabrikaten des **In- und Auslandes** und umfasst circa **1000 Tapeten-Muster** jeder Stylart und Preislage zu **billigst gestellten Preisen bei bekannt streng reellster Bedienung.**

Tapeten-Mustersendungen.
stets gerne zur Verfügung, nach auwärts postfranco.

Bei Lieferung ganzer Neubauten höchster Rabatt.

Alle Neuheiten in Spazierstöcken
in grosse Auswahl.
Franz Pielsticker,
Pfeifen- und Stockfabrik,
Neuss, Niederstrasse 23, Neuss.

Sichere Hilfe
allen **Lungen- und Halskranken.** Tägliche Dankschreiben beweisen, daß Husten, Heiserkeit, Lungen- und Halsleiden ꝛc. durch Emil Gördel's echt russ. **Knöterichthee** (direct bezogen) geheilt werden. Die Beliebtheit der Firma Emil Gördel in Kolberg bei armen Kranken und das Lob dankbarer Geheilter sind einzig dastehend. Man muß die glänzenden Atteste lesen. Kaufen Sie nur Packete à 50 Pfg., Doppelpack. à 1 M. mit obiger Firma, keine theuren, werthlosen Nachahmung. und niemals lose. Niederlage in
Neuß bei **Jos. Urbach**, Oberstr. 41, in **Grevenbroich** bei **J. Willich**.

Russ. Knöterich-Bonbons.
Bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Nur echt mit dem Russen.
Alleiniger Fabrikant:
Thelen-Krämer,
Köln.
Ueberall käuflich.
In Neuß bei **Willy Becker.**


KRAFTBLUTREBE
(ges geschützt)
garantirt reiner, ärztlich empfohlener Krankenwein in Flaschen à 3/4 Liter Mk. 1,60 bei
Franz Jossen,
Hotel zum Römer.

Brikets
kosten jetzt ab Bahn Rheydt 47 Pfg. pro Centner. Fuhren können zu jeder Zeit kommen.
Adolf Schlang, Rheydt,
Post Rommerskirchen.

Süße, feinschälige, theils Blut-
Apfelsinen.
Postcolli mit 40 St. M. 2.85 franco. Kiste von 150 St. 5.75, von 300 St. 11.— M. ab hier.
Jenckel & Co.,
Hamburg I.

„Collegium Marianum"
der Priester vom hl. Vincenz von Paul (Lazaristen)
zu **Theux** in Belgien.
(Eisenbahnstation zwischen Verviers und Spa.)
Die Anstalt umfasst die Classen bis Obersecunda einschliesslich und befolgt in ihrem Unterricht genau den Lehrplan der deutschen Gymnasien.
Beginn der Classen: Dienstag den 22. April.
Näheres zu erfragen beim Superior der Anstalt.
Adresse: „Collegium Marianum", Theux, Belgien.

Düsseldorfer Bank
vorm. **Düsseldorfer Volksbank**
Zweiganstalt Neuss
Markt 12
empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten, Bank- und Wechselgeschäfte.
Spareinlagen
werden in jeder Höhe angenommen und
je nach der Kündigungsfrist
verzinst.
Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.


Im Sturmschritt
jagen sich heute die Erfindungen. Im Wettlauf der Waschmittel ist **Dr. Thompson's Seifenpulver,** Marke **SCHWAN,** das erste aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze, weil es noch heute von der unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das **einzige** Seifenpulver war.
Zu haben in allen besseren Handlungen.

Putzt
Kamin **Ofen** **Herd**
nur mit
ENAMELINE.
Staubfrei. **Geruchlos.**

Pius-Verein.
Am Sonntag den 16. März cr., Abends punkt 6 Uhr, im Saale des **Hotel Pelzer** (Niederstraße.)
General-Versammlung
der Mitglieder des Pius-Vereins, zugleich
Namenstagsfeier des Herrn Vicepräses Josef Grunau.
1. Besprechung der gemeinschaftlichen hl. Kommunion am Ostermontage.
2. **Vortrag**
Die Kultusdebatten im Abgeordnetenhause.
Vorträge des Gesangchores.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird freundlichst gebeten, ebenso um **Mitbringen der Liederbücher.**

An der Kasse geschehen die **Neuanmeldungen** und **Beitragszahlungen.**

Zahlstelle der Neußer Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft.

Auszug aus den Statuten:

§ 1. Der Zweck des Vereins ist, Religion und Sittlichkeit zu fördern und die Interessen der Katholiken wahrzunehmen, sowie geistige und leibliche Werke der Barmherzigkeit zu üben.

§ 2. Jeder Katholik, der das achtzehnte Jahr zurückgelegt hat, kann Mitglied des Vereins werden.

§ 3. Der monatliche Beitrag beträgt 10 Pfennig.

Der Vorstand.

St. Josephs-Institut.
Bischöfliche Erziehungs- und Lehr-Anstalt
zu **Dolhain** (Belgien),
Gymnasial- und Realklassen bis Untersekunda ausschließlich.
Abtheilung für Handel und Gewerbe. Unterricht deutsch und französisch. Umgangssprache französisch. Gründliche Erlernung der deutschen, französischen und englischen Sprache. Pensionspreis 400 M. Das Sommer-Semester beginnt am 21. April.
Nähere Auskunft ertheilt **Dr. G. Reuer.**

Asphaltirung!
Zur Ausführung sämmtlicher **Asphaltirungen,** sowie aller **Eindeckungen** in **Dachpappe** u. **Holzcement** empfiehlt sich dem geehrten Publikum bei Zusicherung solidester Arbeit und billigster Berechnung
die Dachpappen- und Asphaltfabrik
Joh. Norbisrath,
Neuss am Rhein.
Leiste für jede Ausführung volle Garantie.



mit den
Eichhörnchen
von Henric^s **Oldenkott senior & Comp.**
Rees am Rhein.
Käuflich in allen besseren Cigarren- und Kolonialwaarengeschäften
1838
Preislage: 20, 25, 30, 35, 40 u. 45 Pfg. bis 1 Mk. pro 1/4 Pfd.
Mit besonderer Vorliebe werden geraucht.

Landmann	4	1/4 Pfd. zu 20 Pf.	fein. leicht. Oldenkott	1/4	Pfd. zu 30 Pf.
roth	7	„ „ „ 20 „	brauner Varinas CC	„	„ „ 35 „
blau Löwenp.	„	„ „ „ 25 „	BB	„	„ „ 40 „

Landwirthschaftsschule Cleve.
Das neue Schuljahr der **berechtigten lateinlosen Realschule** beginnt am **16. April d. J.** Prospekte versendet
Der Director: **Dr. Pick.**

Apollotheater Düsseldorf
Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Tanz-Cursus.
Hotel Neckenig
Rheinischer Hof.
Eröffne gleich nach Ostern einen
Cursus
für die Angehörigen der besseren Gesellschaftskreise.
Gründlichste Ausbildung, Graziöses Tanzen, besonders **Walzer** unbedingt garantirt. Die modernen neuen Tänze **Berolina, Belgische Post** und **Troika** (Russ. Polka) gelangen mit zur Einübung. Damen und Herren ist es hiermit vollständig freigestellt, sich nach Anwohnung dieser ersten Unterrichtsstunde ganz nach Belieben zu entschließen. **Honorar Mark 20. Gefl. Anmeldungen** bitte ich **spätestens** bis **Sonntag den 23. März** an Herrn **Neckenig** gelangen zu lassen. **Montag den 17. März Abends von 7 bis 9 Uhr** bin ich im Hotel **Neckenig persönlich anwesend.**
Hochachtungsvoll
Oskar Hopp,
Lehrer für Tanz und Ballet.

Dr. Wessel,
Düsseldorf,
Graf-Adolfstrasse 63/65,
Specialarzt
für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten.
(Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit.)
Sprechst. 9-11, 3-5, Sonntags 9-11.

Dr. med. Fritz Welp,
Düsseldorf,
Kaiser Wilhelmstrasse 32.
Spezial-Arzt
für
Chirurgie und Orthopädie.
Sprechstunden: 8—10 und 3—5 Uhr, Sonntags 8—10.

Hautkrankheiten etc.
heilt auch brieflich.
Specialarzt **Dr. Hemmerling,**
Düsseldorf, Oststraße 65.

Die Schuhwaarenhandlung

von
Hrch. Schürmann
in **Grevenbroich,**
Steinweg 17,
hält sich bei Bedarf in **Schuhwaaren** aller Art, unter Zusicherung **streng reeller Bedienung** und **äußerst billigster Preise** bestens empfohlen. Leiste **Garantie** für **Haltbarkeit** und **gute Paßform.** Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.

Neue und gebrauchte Geld-Schränke

habe eine **Partie sehr billig abzugeben.**
H. F. Peltz,
Düsseldorf,
Elisabethstr. 22.

300 Centner **Futter-Rüben** hat abzugeben **Wilh. Schloßmacher, Lanzerath** bei Neuß.

Sämtliche Neuheiten sind eingetroffen.

Wir raten einem Jeden in seinem eigenen Interesse, bevor er seine Einkäufe macht, sich von unseren enorm billigen Preisen und Riesenläger zu überzeugen.

Kein Kaufzwang.

Unsere Auswahl ist überwältigend.
Unsere Preise sind auffallend billig.

Damen-Konfektion.

Jackets, Paletots, Umhänge, Capes, Golfcapes.

Herrliche Neuheiten in jeder Preislage. Bei gleicher Qualität u. Ausführung konkurrenzlos.

Herren-Konfektion

in sämtlichen modernen Stoffen und Farben.

Vorzüge unserer Konfektion:

Nur vorzügliche Stoffe, sauberste Arbeit, tadelloser Sitz und bestes Zubehör.

Kleiderstoffe.

Es ist überflüssig, auf unsere Abtheilung Kleiderstoffe noch besonders aufmerksam zu machen, da bekanntlich diese Abtheilung auffallend reichhaltig und in Bezug auf geschmackvolle Neuheiten und auf die enorm billigen Preise bei vorzüglichen Qualitäten unerreicht ist.

Gebrüder Alsberg

Oberstr. 120-122. NEUSS, Oberstr. 120-122.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** — Telephon Nr. 53

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. **Expedition: Neuß, Niederstraße.**

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 101. (Drittes Blatt.) — **Samstag, 15. März 1902.** (Longinus Isabella.) — **29. Jahrgang.**

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck verboten.)

N. **Berlin,** 14. März 1902.

„Eine von Mißgeschicken und Krankheiten heimgesuchte, sorgende **Wittwe**“ schreibt dem „Unpolitischen“:

„Der Artikel „Wittwen- und Waisen-Versorgung“ ist für uns arme Zurückgebliebene recht gut gemeint. Auch volle Zustimmung gebe ich Ihnen darin, daß die Emancipierten von oben herunter nicht mit ihren Ansprüchen auf Universitätsstudien, noch viel weniger mit Stimm- und Wahlberechtigung helfen können. Daß aber das Heirathen den Kohl fett machen solle, will mir nicht gefallen. Nach Ihren Worten ist eine magere Heirath besser als eine fette Einsamkeit. Ei, guter unpolitischer Onkel, diese Rede tönt gewiß nicht aus einer mageren Heirath heraus. Bei einem Blick auf die Unterschrift dieses Briefes (Wittwe!) werden Sie lachen und denken: „Selbst in die Falle gelaufen!“ Es ist so, ich bin es; doch gerade aus dieser Falle eines 11jährigen glücklichen Ehestandes heraus, dem bereits ein 14jähriger Wittwenstand gefolgt ist, sage ich: Heirathen ist gut, nicht heirathen aber ist besser! Ebenso denken mit mir bis heute meine 3 Töchter, die jede für sich etwas lernet, um unbegleitet durch das Leben gehen zu können. Sollte einmal eine ihrem Grundsatze untreu werden, so verweigere ich als christkatholische Mutter zwar nicht meinen Segen, würde ihr aber die Verantwortlichkeit ihres Schrittes ganz anheimstellen. — Ferne sei es von mir, Ihre Geduld durch Widerlegungen, Ihrer Worte in Anspruch zu nehmen, auch möchte ich nicht indiskret gegen meine Verhältnisse werden, noch den Schein auf mich werfen, mit Gottes Zulassungen händeln zu wollen; nur sei meine Ueberzeugung kurz ausgedrückt: Es wäre nicht so viel Dürftigkeit und Armuth, wenn weniger geheirathet würde. — Zum Schlusse erlaube ich mir, einen anderen Vorschlag, der zwar niemals durchgeführt wird, zu machen. Wie wäre es mit einer Steuer (Verzeihung! das war ein böses Wort,) die alle Männlichen vom 22. Lebensjahre an bis zum 36. zahlen zu Gunsten der Wittwen- und Waisen, und auch der alleinstehenden anderen Weiblichen. Letzteren vielleicht vom 40. Lebensjahre an? Es müßte das nicht eine Unterstützung sein, deren sich die Betreffenden schämen, sondern etwas, was das schwache Geschlecht mit gehobenem Haupt — vom starken Geschlecht in galanter Weise zugebilligt, als Rente entgegennimmt. Würde nicht wohl auch durch diese Abgabe vielleicht dem zu vielen und zu frühen Heirathen wörtlich und bildlich gegen gesteuert? — Sollten Sie, geehrter Herr, nun unmuthig werden wollen ob diesen Zeilen, dann, bitte, Verzeihung, denn die Schreiberin ist eine von Mißgeschicken und Krankheiten heimgesuchte, sorgende Wittwe.“

Unmuthig werde ich nicht, vielmehr mitleidig; denn die Schreiberin ist offenbar sehr stark heimgesucht worden, so daß eine gewisse Erbitterung sich eingenistet hat. Das ist auch verzeihlich, denn der Wittwenschleier verdeckt eine Dornenkrone. Aber ich kenne auch Wittwen, die mit der schwersten Mühsal sich und die halbverwaisten Kinder durchschlagen müssen und doch auf die Frage, ob sie nicht lieber als alte Jungfern ohne lästigen Anhang durch die Welt gehen möchten, ihre Kinder beim Kopf kriegen und mit einem wehmüthigen Blick auf das Bild des verstorbenen Mannes „Nein, nein, nein“ rufen. Ich kenne auch Ehefrauen, die sich im schärfsten Sinne des Wortes aufreiben in Arbeit, Sorge und Leid für den stets wachsenden Haushalt und doch Jeden auslachen würden, der ihnen die Herrlichkeiten und Süßigkeiten der Heirathslosigkeit angreifen wollte. Sie denken: Bequemer mögen die alten Jungfern es wohl haben, aber langweilig ist es doch, und wenn mir die Familie den Kopf heiß und die Knochen müde macht, so macht sie mir doch auch mein Herz glücklich:

Ich beantrage den Augenschein: „Lassen wir Sitzengebliebene in der einen Reihe und die vielgeplagten Hausmütter in der andern Reihe antreten. Auf welcher Seite werden die meisten zufriedenen Gesichter zu finden sein? Wenn man in jede Gruppe einen Topf Milch stellt, so wette ich, daß sie bei den alten Jungfern viel eher sauer wird.

Mißgeschick und Krankheit — davor sind auch die Einsiedler nicht gesichert. Das unvermeidliche Päckchen Unglück trägt sich aber zu zweien leichter, als in der „stolzen Vereinzelung“. Die Eheleute stützen sich einander, trösten sich einander, pflegen sich einander. Wenn überhaupt der Spruch gilt, daß getheilte Freude doppelte Freude, getheilter Schmerz halber Schmerz sei, dann muß er für ein christliches Ehepaar mit der vollen, untheilbaren Herzens- und Lebensgemeinschaft doch erst recht zutreffen.

Aber die Kinder? Nun ja, da seufzt wohl manchmal ein sorgenvoller Vater und erklärt die Kinderzucht für ein schlechtes Geschäft. Ihr dürft ihn aber nur nicht beim Wort nehmen und ihn von den „Plagegeistern“ entlasten wollen. Da würde er euch schön in's Gesicht springen und sich ausbitten, daß ihr den Stolz und die Freude seines Lebens ihm ungeschoren ließet. „Ach was“, würde er sagen, ihr versteht das nicht. Dieses Joch ist leicht und die Bürde ist süß. Die Reichthümer Rothschild's habe ich nicht und in die Weltgeschichte komme ich auch nicht; aber in meiner Kinderstube habe ich lebendige Schätze, von denen mein Herz reichliche Zinsen des Glückes zieht, und wenn ich gut erzogene Kinder hinterlasse, dann habe ich nicht umsonst gelebt und mein Grab wird nicht ganz verlassen und vergessen sein. Ich bin ja nicht gefühlsduselig, aber schön ist es doch, wenn das Kroppzeug einem so sachte unter den Händen heranwächst. Man weiß doch, warum und wozu man sich abrackert!“

Die Mutter hat fast noch mehr Last und Noth mit dem Nachwuchs, als der Vater. Und doch braucht man nur sich das Wort „Mutter“ in seinem hohen und heiligen Sinn recht auszudenken, um die Ehre und Glückseligkeit zu ahnen, die aus der Erfüllung dieser erhabenen Pflichten zurücktönt in die Seele der einfachen Frau. Als eine Gesellschaft von alten Römerinnen sich die Zeit vertrieb mit der Ausbreitung und Anpreisung ihrer Schmucksachen, da holte die edle Cornelia ihre zwei aufblühenden Söhne heran und sprach: das ist mein Schmuck und mein Vermögen, und alle verstummten vor dem Reichthum dieser Wittwe. Die Dichter und Maler wissen mit den Professorinnen, den Schriftstellerinnen, den Aerztinnen und all' den emancipirten Frauen nichts rechtes anzufangen; aber wenn sie ein Stück Himmel auf Erden besingen oder abbilden wollen, dann greifen sie zu dem uralten Stoff von „Mutter und Kind“, der trotz der steten Behandlung von Jahrtausenden in seiner wunderbaren Fülle an Lieblichkeit und Seligkeit noch längst nicht erschöpft ist. Und der letzte Künstler wird am Vorabend des jüngsten Tages noch die Mutterliebe und das Mutterglück verherrlichen, als die Ueberleitung zum Jenseits, wo die Mutter Gottes als Königin des Himmels bereit steht, die Frauen zu empfangen, die als Mütter mit ihr in Thränen gesäet haben, damit in Freuden geerntet werden könne.

Keine Rose auf Erden ist ohne Dornen. Unser ganzes Wirken und Streben, auf welchem Felde es sich auch bewegen mag, ist mit Schweiß und Aerger und Sorgen verknüpft. Aber deshalb kriecht der gesunde Mensch nicht in den Schmollwinkel oder bleibt nicht vorsichtshalber den ganzen Tag im Bett liegen. Immer frisch voran, immer weiter und wagen, das Glück zu erjagen. Aus Scheu vor Schwierigkeiten und Mißgeschicken sich auf die faule und feige Seite zu schlagen, ist der beste Weg zum Unglück, zu einem unbefriedigten Dasein. Wetten und Wagen ist auch die Familiengründung, aber es ist kein bloßes Glücksspiel, sondern eine vernünftige Jagd nach dem Glück, bei der die Tüchtigkeit und Ausdauer die besten Aussichten haben.

Wenn weniger geheirathet würde, meint unsere melancholische Zuschrift, würde es nicht so viel Dürftigkeit und Armuth geben. Das ist noch sehr die Frage. Die Ehelosigkeit treibt durchaus nicht die Leute zum Fleiß und zur Sparsamkeit an, namentlich die Männer nicht, die beim Mangel der eigenen Familie ihr Vergnügen außerhalb des Hauses suchen. Man kann überall beobachten, daß Leute mit viel Kindern es wirthschaftlich weiter bringen, als Hagestolze. Und wenn etwa kinderlose Eheleute auf ihr Sparkassenbuch stolz sind, so können die Väter und Mütter mit Recht auf ihre Kinderstube weisend sagen: Das ist unsere Sparkasse und unser Geldschrank! Das Geld, was die Kinder kosten, ist wahrlich nicht verschwendet, jedes trägt die reichsten Zinsen im wirthschaftlichen und im gemüthlichen Sinne, für diese und für jene Welt. Dürftigkeit und Armuth wird es allezeit in diesem Jammerthale geben; dabei kann die Menschheit aber ein recht erträgliches Dasein führen. Und daß Geld allein nicht glücklich macht, wissen wir doch nachgerade allzumal, theils aus Beobachtung, theils aus eigener Erfahrung.

Leichtsinnige Heirathen zwischen unreifen Menschenkindern sind natürlich zu verurtheilen. Vorsicht bei diesem wichtigen Schritt sollen die Eltern ihren Kindern nicht bloß predigen, sondern auch durch Erziehung und Ueberwachung dahin wirken, daß nicht vorzeitige oder sonst unvernünftige Verhältnisse angeknüpft werden. Dagegen laden die Eltern eine schwere Verantwortung auf sich, namentlich gegenüber den Töchtern, wenn sie ihnen den „Grundsatz“ der Ehescheu beibringen oder sie zu derartigen Ansprüchen aufstacheln, daß sie schließlich sitzen bleiben. Der Versuch, die Verantwortlichkeit für ein solches verpfuschtes Leben den Kindern zuzuschieben, kann nicht glücken. Woher sollte denn dem jungen Menschenkinde die nöthige Erfahrung und der Ueberblick über den ganzen Gang des menschlichen Lebens kommen? Was weiß denn die grüne Jugend von den Bedürfnissen des reifen Alters, von den Gebrechen des Greisenthums? Hat das Mädchen, das sich in ihrem jungen Uebermuth auf die Eheverächterin hinausspielt, einen Begriff von der Einsamkeit und Lebensleere einer alten Jungfer? Da müssen die Eltern — oder wenn die auch versagen sollten — sonstige vernünftige Anverwandte eingreifen um der verzeihlichen, aber gefährlichen Dummheit der Jugend aufzuhelfen.

Gewiß, die Töchter müssen so erzogen werden, daß sie im Nothfall unbegleitet durch's Leben gehen können. Aber nicht so, daß sie unbegleitet gehen wollen. Wird ihnen der „Grundsatz“ eingeimpft, daß Nichtheirathen das beste sei, so werden sie zu anspruchsvoll und zu wählerisch. Sie weisen gute Bewerber ab, weil sie denken, sie könnten ja ganz ruhig auf die allerbeste Parthie warten, da ihnen ja die wunderschöne Ehelosigkeit immer noch bliebe. Haben sie bei vorgerücktern Jahren in der angepriesenen Selbstständigkeit und Einsamkeit allmählich ein Haar gefunden, so ist es für manche nicht mehr möglich, den Anschluß zu finden, und andere nehmen schließlich Bewerber an, die an Werth weit hinter den früheren Korbempfängern zurückstehen.

Es gehört zu den schlimmsten Verirrungen, daß auf dem sog. Heirathsmarkt der Besitz oder der Rang mehr gelten, als die persönliche Tüchtigkeit und Gutmüthigkeit. Die Töchter sollen materiell und gesellschaftlich „versorgt“ sein; ob sie einen braven, liebevollen Mann bekommen und am häuslichen Herde das wahre Glück finden, gilt als Nebensache. Bei solchen Heirathen aus Eitelkeit, Habsucht oder Bequemlichkeit kann freilich nicht viel Gutes herauskommen. Aber man darf doch deshalb nicht Heirathsscheu lehren, weil durch die Thorheit der Menschen unpassende und unglückliche Ehen zustande kommen. Heirathen ist gut, wenn nur gute und tüchtige Menschen sich heirathen.

Rheinland und Westfalen.

ⓓ **Grevenbroich,** 13. März. Auf Einladung des Vorsitzenden, Herrn Landrath Brüning, findet am Freitag den 14. März im Lokale des Herrn Borrenkott eine Generalversammlung des Zweigvereins vom Rothen Kreuz, Grevenbroich, statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Rechnungsablage, 2, Neuwahl des Vorstandes, 3. Beschlußfassung über den Beitritt zum Deutschen Verein für Sanitätshunde. Die Versammlung wird punkt 6 Uhr ihren Anfang nehmen.

⛪ **Grevenbroich,** 13. März. Wir verfehlen nicht, die Interessenten darauf aufmerksam zu machen, daß am künftigen Sonntag, den 16. März, im Saale des Herrn Lersch eine Versammlung des Düsseldorfer Kreisverbandes der Stenographen-Vereine, nach System Stolze-Schrey, stattfindet. U. a. wird Herr Dr. Mantzel, Elberfeld, der uns als Forscher auf dem stenographischen Gebiete bekannt ist, bei dieser Gelegenheit einen Vortrag halten.

♕ **Grevenbroich,** 13. März. Die Dienstgeschäfte der hiesigen Kreiskasse sind infolge der andauernden Erkrankung des Königl. Rentmeisters Hrn. Höche nunmehr Herrn Rentmeister Flügel aus Neuß übertragen worden. Derselbe ist jeden Mittwoch von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags im hiesigen Kassenlokale anwesend und zwar nur zur Erledigung von Zahlungsaufträgen. Die übrigen Geschäfte der hiesigen Kreiskasse werden bis auf Weiteres in Neuß geführt.

♔ **Capellen,** 13. März. Am Sonntag den 16. März, Nachmittags 1/2 6 Uhr, findet im Restaurant Glasmacher hierselbst eine Handwerkerversammlung statt, in welcher der stellvertretende Vorsitzende der Handwerkerkammer, Abtheilung V, Herr Everts einen Vortrag halten wird: „Ueber die Nothwendigkeit der Handwerkerorganisationen.“ Die Mitglieder der Handwerkervereine Wevelinghoven, Hülchrath und umliegenden Ortschaften sind zu derselben auch eingeladen, da in derselben berathen werden soll, ob die bestehenden Vereine in Innungen umzuwandeln sind. Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber werden alle selbstständigen Handwerksmeister, auch diejenigen, welche keinem Vereine angehören, gebeten, in der Versammlung zu erscheinen.

* **Krefeld,** 13. März. Die gestern im großen Saale des Innungshauses stattgehabte, sehr zahlreich besuchte General-Versammlung der Innungsbank, e. G. m. b. H. zu Krefeld, beschloß für das abgelaufene Geschäftsjahr 1901 die Vertheilung einer Dividende von 4 Prozent. Die Mitglieder waren über das günstige Resultat der Bilanz sehr erfreut, zumal das abgelaufene Geschäftsjahr für die Bankgeschäfte größtentheils nicht günstig gewesen ist und die Innungsbank durch Verlegung ihres Geschäftslokales in das Innungshaus sehr erhöhte Geschäftskosten gehabt hat. Der Gesammt-Umschlag betrug per 1901 1,428,453,02 Mark, 500,000 mehr als im Vorjahre. Die Zahl der Mitglieder ist im Laufe des Jahres 1901 von 231 auf 270 gestiegen. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder haben sich im Laufe des Jahres 1901 um 20,393, die Haftsumme um 20,393 Mark vermehrt, diese beträgt am Jahresschlusse 78,793 Mark. Vorstehendes Resultat dürfte auch diejenigen Handwerker Krefelds, die bisher noch eine abwartende Stellung eingenommen haben, veranlassen, recht bald der Innungsbank, die für die hiesigen Handwerker bisher schon so Großes geleistet, beizutreten und alle flüssigen Gelder bei ihrer eigenen Kreditgenossenschaft, der Innungsbank, geschäftlich anzulegen.

* **Krefeld,** 10. März. Die Verbandsgruppe Niederrhein des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands hielt gestern Nachmittag im Saale der Oelmühle eine Versammlung ab, in welcher u. a. Herr Wilh. Hoppe-Wesel über die Hebung der deutschen Obstbaumkultur unter rationeller Betheiligung der Baumzüchter sich verbreitete. Er brachte einen Antrag ein, in dem folgende Forderungen aufgestellt werden: Erzielung eines geregelten Absatzgebietes für Baumpflanzungen aller Art; der Behörde soll der Nachweis geliefert werden, daß die Obstbaumschulen der selbständigen Gärtner jederzeit im stande sind, alle Arten von Bäumen aus eigenen Kulturbeständen liefern zu können; die Behörden sind zu ersuchen, in den gärtnerischen Fachblättern diejenigen Sorten von Obstbäumen, sowie auch von Straßen-, Allee- und Forstbäumen zu bezeichnen, welche in den einzelnen Landestheilen zur Anpflanzung geeignet sind, ferner sollen die von Staats- und Kommunalbehörden ausgeschriebenen Submissionen, welche die Lieferung von Anpflanzungen aller Art betreffen, in den Fachblättern bekannt gegeben werden. Schließlich wird die Gründung einer Gartenkammer gefordert. In der anschließenden Diskussion wurde allgemein über die Konkurrenz geklagt, die den Gärtnern durch die königlichen Baumschulen erwachse, ebenso in den niederrheinischen Bezirken durch die Obstbaumschulen von Volksschullehrern, welche meist minderwerthige Produkte erzeugten. Die Versammlung wählte eine Kommission, welche den Antrag Hoppe berathen und an geeigneter Stelle zur Geltung bringen soll. Die nächste Versammlung findet in Düsseldorf statt.

Der Untergang der Tartarenstadt Schemacha.

Spärlich und unbestimmt sind Drahtnachrichten über das Erdbeben im Kaukasus und den Untergang Schemachas nach Deutschland oder vielmehr überhaupt ins Ausland gelangt, Nachrichten, die kein klares Bild über die armen Tartaren gaben und nur dazu angethan sein konnten, die Geschichte leichten Schrittes über das große Grab hinweggehen zu lassen.

Ein geborener Aachener, Herr Th. Brandt, der Land und Leute kennt, und die Katastrophe an Ort und Stelle miterlebte, schreibt darüber dem „Echo der Gegenwart“:

„In der Nacht vom 12. zum 13. Februar traf ich vom asowsche Meere herunterkommend, in Baku am kaspischen Meere ein. Am nächsten Tage, Ortszeit 12,28 Uhr Mittags, hatte ich im Speisesaale erster Etage des Hotel „Metropol“ eine Unterredung mit einem Bekannten, als plötzlich das Gebäude, sowie die ganze Stadt durch ein 15 Sekun-

den andauerndes Erdbeben, in sanft vor- und rückwärts schiebende Bewegung, etwa 1M Zoll, versetzt wurde. In dem stark besetzten Hotel folgte nun eine Scene, wie sie schon sattsam bei ähnlichen Gelegenheiten geschildert wurde; es blieb aber Gottlob nur bei Tischrücken und einigen Rissen in den Gebäuden. Ich und Alle empfanden während der Erdschwankung eine leichte Betäubung, was sich wiederholte, als ein zweiter Erdstoß, 8 Sekunden dauernd, Abends 6 Uhr, Ortszeit erfolgte; ich befand mich zur Zeit in einem Gewölbe zu ebener Erde, einem Geschäftshause. Die Schwankungen waren heftiger, kürzer und ruckweise. Die an der Decke hängende zweiarmige schwere Petroleumlampe pendelte in Einviertelmeter-Bewegungen hin und her. Zu gleicher Zeit traf die Nachricht ein, daß in Schemacha, 110 Werst (1 Werst ist sechszehnfünfzehntel Kilometer) von Baku, ohne Bahnverbindung, einige Häuser eingestürzt seien. Am Freitag, den 14. Februar, hieß es, die Stadt Schamacha habe stark gelitten und es seien auch Menschen umgekommen, ferner, der Gouverneur von Baku habe sich mit seinen Beamten zur Aufnahme des Protokolls nach Schemacha, einer Kreisstadt von 25,000 Seelen, die zum Gouvernement Baku gehört, begeben. Etwas Bestimmtes war auch nicht aus der „Bakuer Zeitung" zu ersehen; was der Draht brachte, war amtlich und blieb darum unbekannt. Da ich Schemacha sowieso besuchen wollte und mir außerdem Klarheit über den Umfang des Unglücks wünschenswerth war, begab ich mich am Samstag, einem Feiertage, in der Frühe mit zwei Bakuer Bürgern, Bekannten, auf die Reise nach Schemacha. Wir hatten ausgezeichnete Pferde, reichlich Mundvorrath, Decken für die Nacht sowie die bekannten sechsläufigen Börsen für — Bettler, die nicht bitten. Gleich hinter der Stadt öffnete sich vor uns die Steppe, die bekannte Wüstenscenerie der Karawanenstraße: graugelber nackter Boden, von der Trockenheit gerissen, die spärlichen Büschelgewächse mit einer Salzschicht überzogen, gebleichte ganze Rippen von gefallenen Kameelen, Pferden und Eseln, verstreute Knochen, kreisende [illegible] Karawanen mit ihrem seltsam tönenden Geläute, die Thiere mit langen Ketten in langer Reihe aneinandergeschlossen, bedächtig in einmeterlangem Schritt einherschreitend, die Führer, geeignet „Hänschen das Gruseln beizubringen", an der Spitze schreitend, halb ausgetrocknete Salzseen, vereinzelte salzführende Wasserläufe, umsäumt von einer schmutzigweißen Salzschicht, das Ganze eingefaßt von Ausläufern des Kaukasus, charakterlosen Felsnebilden. Nach 50 Werst, nur Trab und Galopp, überholten wir eine Werst vor der Karawanserei Dschengin eine lange Brodkarawane, von Kosaken begleitet, vom Gouverneur für Schemacha bestimmt. Nach zweistündiger Rast setzten wir mit denselben Pferden die Reise fort und trafen Abends, nach weiteren 30 Werst, bei Anbruch der Nacht in Marasan, einem Malakanerdorfe ein. Die Malakaner sind die Mitglieder einer russischen Sekte, die vor 70 Jahren zu dauerndem Aufenthalte zwangsweise in die unwirthlichste Gegend des Kaukasus verschickt worden sind. Die Einwohner hatten gleich nach dem ersten Erdstoß am 13. Februar ihre Häuser, deren Mauern gerissen waren, deren Schornsteine an der Erde lagen, verlassen, später ausgeräumt und wohnten unter leichten Zelten im Freien. In entgegenkommendster Weise wurde uns ein solches Haus als Nachtquartier angeboten; wir dankten bestens für diese Art Gastfreundschaft, doch ließen wir, da alles ruhig blieb, den Samowar (Theekessel) aufstellen. Gerade waren wir beim letzten Bissen — es war 9 Uhr Abends — als ein Erdstoß erfolgte. Er dauerte etwa 8 Sekunden, von denen wir nur einen minimalen Bruchtheil gebrauchten, um aus dem Hause zu verschwinden. Es blieb nur beim Krachen der Holzdecke und des Dachstuhles, doch folgten meine Begleiter meinem Rathe, die Nacht im Freien zuzubringen. Wir legten uns, in unsere Decken gehüllt, in respektvoller Entfernung von den Häusern einfach in den Sand. Die beiden Bakuer, sesshafte Leute, waren etwas übellaunig, während es für mich, der ich auf Umwegen aus Central-Rußland kam, hier im frost- und schneefreien Süden ein Hochgenuß war, wieder einmal im Freien zu kampiren. Als wir „zu Bette" gingen, wurden die tiefsinnigsten Kalauer konstruirt: „Vorsicht, stoßt den Nachttisch nicht um" und „Achtung, nicht in die Stube spucken", waren die Bescheidensten, und friedlich lachend schliefen wir ein, jeder im Traum seinen Lieblingsgedanken fortspinnend — ich träumte von einem Faden, der von Aachen sich zum Kaukasus spannte.

Bei grauendem Morgen galoppirten wir auf unseren unverwüstlichen Kosakenpferden die Dorfstraße entlang ins Gebirge hinein. Gewölbte steinerne Brücken, ohne Geländer die Schluchten überquerend, handbreite Risse, vom Fundament zur Wölbung empor sich erstreckend, mahnten zur Vorsicht und zeigten, welche Gewalten hier durchs Gebirge gezogen waren. Weitere 25 Werst lagen hinter uns, als sich ein breites, grünendes Thal vor uns aufthat — Sonnenschein und Sonnenluft, üppig grüne Halden, ein lustig im Gebirgsbach sich drehendes Mühlrad, zwischen Feigenhainen halb versteckt, unbestimmbar zu erkennen in hüpfenden Sonnenstrahlen weiße Gebäude mit rothen Dächern. Doch als wir näher kamen, drehte sich zwar immer noch lustig das Mühlrad im Gebirgsbach, aber der Bach war durch Trümmer versperrt und durch die Trümmer hatte er sich einen neuen Weg gesucht, einen Weg über Leichen und durch Trümmer der Mühle. Und plötzlich fiel mir ein altes Lied aus der Kinderzeit ein:

„Vier Bretter sah ich fallen,
Mir ward's um's Herz so schwer,
Ein Wörtlein wollt' ich lallen,
Da ging das Rad nicht mehr!"

Noch einmal sah ich zum kreisenden Rad zurück, da lief ein Zittern und Zucken durch die Erde, der Rest der Mühle stürzte ein:

„Da ging das Rad nicht mehr!"

Und als die weißen Gebäude mit den rothen Dächern erreicht wurden, da waren es keine weißen Gebäude mehr, sondern weiße Trümmer, auf die sich das zerfetzte rothe Dach herabgesenkt hatte.

Fünf Werst vor uns erstreckte sich auf sanft emporsteigenden Hügeln eine weitausgedehnte Stadt, nicht das farbenfrohe Bild einer russischen Stadt, sondern das Grau in Grau einer Tartarenstadt, schmucklos und kalt, die Tartarenstadt Schemacha, im Hintergrunde ein gewellter Höhenzug, weiter zurück der Kaukasus im ewigen Schnee, rechts und links grünende steile Hänge von beträchtlicher Höhe gen Süden zur Karawanenstraße sich öffnend. Noch drei Werst sind wir von Schemacha entfernt, als wir eine Karawane, aus 18 Kameelen bestehend, überholen. Die sechs ersten Kameele tragen riesige Zeltstangen, die anderen Reis für Schemacha. Thal und Stadt bieten ein Bild ruhigen Friedens, kein Laut zu hören, — noch zwei Werst, da sprengen aus den Schluchten heran und von den Höhen herab Tartaren in der Landestracht, unheimliche Gestalten mit langen Dolchen am silberbeschlagenen Gürtel, auf kleinen Pferden über Geröll und Gestein hinweggaloppirend —, Bürger aus Schemacha, ausgestellte Posten, die wie besessen zur Stadt jagten, als sie von uns hörten, daß Brod und Hülfe nahe. Noch eine Werst, da weht die linde sanfte Luft uns einen erstickenden Pesthauch entgegen. Am Ufer des gelb und seicht dahinfließenden Baches liegen viele Pferdeleichen, dort brachen die Thiere, die aus der Stadt geflüchtet waren, zu Tode verletzt zusammen, — Hunde, Aasgeier und Krähen speisen friedlich vereint, — es reicht für alle. Noch eine halbe Werst, da endlich sieht das Auge, daß Schemacha nur noch ein Trümmerhaufen ist, eine Stadt, von der wörtlich kein Stein auf dem andern mehr ist — ein Kirchhof! Zu Fuß halten wir unsern Einzug in Schemacha, kaum ein schmaler Pfad ist frei, und wo sonst eine feilschende und schwatzende Menschenmenge auf- und niedergewallt war, da liegen jetzt die Trümmer der Häuser; nicht eins ist stehen geblieben, ein entsetzliches Chaos, ragende Splitter und Balken, das blutbespritzte Geröll der förmlich nach allen Richtungen auseinandergesprengten schweren Steinhäuser, und unter ihnen liegen Tausende, Männer, Weiber und Kinder und harren derer, die sie zur ewigen Ruhe bestatten sollen, doch diese kommen nicht. Wir gelangen zum Bazar, zum Marktplatz, unter luftigem Bretterdach ist das Spital errichtet, eine Bretterbude wird zusammen gezimmert, sie soll den Schwerverletzten Obdach geben; sie ist so klein — warum soll sie auch größer sein, da doch Alle, die in bunte Teppiche eingehüllt vorübergetragen werden, keinen Arzt und kein Spital mehr brauchen. 3 Aerzte, 2 Feldscher und 1 Feldschergehülfe sind bei der Arbeit, doch ihnen bringt man so wenige! Männer und verschleierte Frauen sitzen unter dem offenen Holzdache und harren des Arztes, der ihre Wunden auswaschen soll, die schon nicht mehr bluten. Auf dem hohen Operationstisch liegt ein sechsjähriges armes kleines Tartarenmädchen mit fahlgelbem Gesicht, kohlschwarzem Haar und schneeweißen Zähnen. Man hat es eben herbeigetragen, eben dem Trümmerhaufen entrissen, unter dem es von Donnerstag Mittag bis Sonntag Mittag mit gebrochenem Bein und zwei Kopfwunden lag. Das gebrochene Bein wird von einem Arzte in Gips gelegt, ein Feldscher rasirt das Kopfhaar weg, um die Wunde freizulegen, die Mutter drückt das zappelnde gesunde Beinchen des Kindes sanft auf den Tisch, das arme gequälte, todesmatte Geschöpfchen wimmert leise. —

Vermischtes.

* **Auch eine Kunst.** Bei den Prüfungen zum einjährig-freiwilligen Dienst, welche gegenwärtig zu Straßburg i. E. stattfinden, wurde der Prüfungskommission auf „höhere Anordnung" ein professioneller Radfahrer überwiesen, und zwar nach der „Frankf. Ztg." mit der Vorschrift, den Betreffenden der Künstler-Abtheilung zuzutheilen. Bekanntlich genießen Kunstbeflissene bei den Examen für den einjährig-freiwilligen Dienst gewisse Vergünstigungen.

Literarisches.

Tugendschule oder Anleitung zu einem frommen Leben für die heranwachsende Jugend. — Von Pfarrer Th. Beining.

Dieses Buch will die heranwachsende Jugend von den Gefahren der Verführung schützen und ist so recht geeignet, ein braves und tugendhaftes Leben für die Jugendzeit und das Mannesalter zu begründen und zum Ausbau zu bringen. Den Neukommunikanten als Geschenk gereicht, mag es ein wirksames Mittel sein, die Erinnerung an den schönsten Tag ihres Lebens und die an demselben gefaßten guten Vorsätze dauernd wach zu halten. Gebunden kostet das Buch nur 60 Pfg.; es erschien im Verlage der Alphonsus-Buchhandlung in Münster i. W.

„Die Welt". Heft 24 des IV. Bandes bringt in der Abtheilung „Die Welt des Wissens" zunächst einen vorzüglich illustrirten, hochactuellen Aufsatz über die Bagdadbahn, welche soeben die Concession erhalten hat. Ein überaus interessanter und lehrreicher Artikel behandelt ferner die verschiedenen Wolkenbildungen an der Hand von zuverlässigen Momentphotographien. Bilder aus Spanien bringt die Rundschau aus Anlaß der eben erst beigelegten Unruhen in Catalonien, ferner eine Reihe interessanter Porträts aus der Tagesgeschichte. In der „Welt der Frauen" finden wir eine hübsche Plauderei über Spinnen und Weben der Frauen nebst den üblichen Recepten für die Küche. Eine packend geschriebene, tief empfundene Novellette von Antonie Jüngst: „Um hohen Preis" wird im Feuilleton die Leserinnen zweifellos fesseln. Die Novelle „Der Bankdirektor" nahe sich dem Schluß. In der lustigen Ecke schimpft der „Weltmann" über Aberglauben und Gesundbeten. Das Heft enthält 21 Bilder und kostet nur 15 Pfennig.

Immobilar-Verkauf
zu Capellen.

Die Kinder und Erben des zu Capellen-Gilverath verstorbenen geschäftslosen Herrn **Christian Kluck**, lassen am

Dienstag den 18. März cr., Nachmittags 3 Uhr,

in der Restauration von **Peter Glasmacher in Capellen** öffentlich an den Meistbietenden auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

Folgende Grundstücke als:

A. Solche, welche in der Gemeinde Capellen gelegen sind:

1. 7 Are 28 Meter Ackerland, „Im großen Meerfeld", neben Johann Peter Hoesen und Johann Hubert Jansen jr.;
2. 15 Are 80 Meter Ackerland, daselbst, neben Wittwe Jos. Dicken und Mathias Weißweiler;
3. 19 Are 62 Meter Ackerland, „Am Kirchenpfad", neben Hoesen und Wittwe Dicken genannt;
4. 47 Are 4 Meter Ackerland, „Am grünen Weg", neben Frau Stefan Fenger und Arnold Hubert Dappen;
5. 8 Are 40 Meter Ackerland, „Auf der Schanz", neben Josefine Spelter und genanntem Jansen jr.;
6. 2 Are 27 Meter Ackerland, „Am Mühlenweg", neben Frau Arnold Dappen und Eisenbahnverwaltung;
7. 8 Are 3 Meter Ackerland daselbst, neben Peter Wilhelm Kreuels und Josef Cremer;
8. 18 Are 88 Meter Ackerland, „Am Schellberg", neben Heinrich Hubert Roß und Andreas Haas;
9. 13 Are 50 Meter Ackerland, „Am Mühlenweg", neben Johann Martin Broich und Arnold Hubert Dappen;
10. 8 Are 87 Meter Ackerland, „Auf dem Dorn", neben genanntem Broich und Josef Faßbender;
11. 26 Are 66 Meter Ackerland, „Am Kirchenpfad", neben Johann Peter Weitz und Adam Kluth;

B. Solche, welche in der Gemeinde Hemmerden gelegen sind:

12. 15 Are 80 Meter Ackerland, „Am grünen Weg", neben Wittwe Franz Weißweiler und Josefine Spelter;
13. 2Are 19 Meter Ackerland, „Am Galgen", neben Wittwe Josef Dicken und Heinrich Faßbender;
14. 23 Are 63 Meter Ackerland, „Auf den 100 Morgen", neben Geschwister Hages und Josef Fegers;
15. 15 Are 3 Meter Ackerland, „Am Galgen", neben katholische Kirche und Wittwe Wilhelm Krüll;
16. 16 Are 59 Meter Ackerland daselbst, neben den Vorigen:
17. 8 Are 38 Meter Ackerland, „Am Mehlkopf", neben katholische Kirche und Heinrich Rosellen;

C. Solche, welche in der Gemeinde Wevelinghoven gelegen sind:

18. 52 Are 44 Meter Holzung, „Klagansweide", neben Peter Hamacher und einem Graben und Weg.

Wevelinghoven. **Notar Dumoulin.**

Mobilar-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Am Dienstag, 25. März d. J., Morgens 10½ Uhr,

lassen die Kinder und Erben des zu Wevelinghoven verlebten Rentners Herrn **Jakob Päffgen** in der Sterbewohnung des Jacob Päffgen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

Mobilargegenstände aller Art, insbesondere:
mehrere Tische, 18 Rohrstühle, Sophas, Spiegel, Bilder, Spiegelschränke und sonstige Schränke, 2 Dauerbrandöfen, 1 Herd, 1 Waschkessel, 1 Waschmaschine, 7 vollständige Betten mit Consolen und Waschtische, 1 Leinwandmangel, Gartentisch mit 6 Stühle, Gartengeräthe, Tonnen, 1 starker Weinschrank, eine Parthie leere Weinflaschen und sonstige Haus- und Küchengeräthe.

Wevelinghoven. Notar **Dumoulin.**

Immobilar-Verkauf
zu Elfgen.

Die Erben der zu Elfgen verstorbenen Eheleute **Johann Schönen,** lassen am

Mittwoch den 26. März cr., Nachmittags 2 Uhr,

in der Wirthschaft von **Pollmanns zu Elfgen** öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

Die folgenden Immobilien als:

A. Solche, welche in der Gemeinde Elfgen gelegen sind:

1. 3 Are 81 Meter Ackerland, zu Elfgen;
2. 15 Are 84 Meter Ackerland, "In der Delle";
3. 18 Are 89 Meter Ackerland, daselbst;
4. 1 Hectar, 34 Are 63 Meter Ackerland, daselbst;
5. 42 Are 57 Meter Ackerland, „Am Schmittweg";
6. 21 Are 2 Meter Ackerland, „An der Bach";
7. 75 Are 95 Meter Ackerland, „Am Teufelskeller";
8. 17 Are 55 Meter Ackerland, „Auf dem Artwick;
9. 67 Are 66 Meter Ackerland, „Am Schmittwege";
10. 93 Are 19 Meter Ackerland, daselbst;

B. 1 Hectar, 11 Are 55 Meter Ackerland, in der Gemeinde Elsen, „Im Buschfeld."

Wevelinghoven. **Notar Dumoulin.**

Zwei erfahrene **Sattlergesellen** auf dauernde Arbeit gesucht bei **Peter Pick,** Sattler und Polsterer, **Thenhoven** bei Worringen.

Bäckerlehrling unter günstigen Bedingungen gesucht.
Johann Kaspers,
Bäckerei mit elektrischem Betrieb,
Düsseldorf, Fürstenwall 76.

Erfahrene **Schreinergesellen** gesucht. **M. Tillmann, Büttgen.**

In einem Gasthof auf dem Lande, Ausflugsort am Rhein, erhalten zwei **Mädchen** aus guter Familie Gelegenheit zur Erlernung für Küche und Haushalt, ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter **W. M.** besorgt die Expedition.

Landversteigerung
zu Uedesheim.

Am Dienstag, den 18. März 1902, Nachmittags 1½ Uhr,

lassen die Erben der zu Betticum verlebten Eheleute Jakob Axler Maria geb. Moll, beim Wirthe Beiser zu Uedesheim die folgenden zu deren Nachlasse gehörigen Grundstücke und zwar:

A. **Gemeinde Uedesheim:**
49,63 Are Acker, an der Landstraße;
3,50,50 Are Acker, Erbbusch am Stüttgen;
52,10 Are Acker daselbst;

B. **Gemeinde Nievenheim:**
48,77 Are Acker, Kuckhofer Wehres;
40,36 Ar Acker, am Düngelspütz;
1,02,30 Ar Acker, Schleyerbusch;

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuß. Justizrath **Tils,** Notar.

Immobilarverkauf
zu Capellen.

Die Kinder und Erben des zu Capellen-Gilverath verstorbenen geschäftslosen Hrn. **Christian Kluck,** lassen am

Dienstag den 18. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in der Restauration **Peter Glasmacher** in Capellen öffentlich an den Meistbietenden auf Credit gegen Bürgschaft versteigern,

die sämmtlichen, zu dem Nachlasse des genannten Herrn Christian Kluck gehörigen, in den Gemeinden Capellen, Hemmerden und Wevelinghoven, gelegenen Grundstücke.

Wevelinghoven. Notar **Dumoulin.**

Kapitalien

gegen gute Sicherheit vermittelt zu mäßigem Zinsfuße
Dumoulin, Notar,
Wevelinghoven.

Mobilar- und Immobilar-Versteigerung
zu Scherfhausen.

Am Donnerstag den 3. April 1902,

lassen die Erben der zu Scherfhausen verlebten Eheleute Christian Breuer und Maria Gertrud geb. Lemm:

1. Nachmittags 2 Uhr im Sterbehause der Erblasserin:
deren gesammtes zum Nachlasse gehörige Mobilar, darunter
Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Betten, Oefen, Bilder, sowie Haus- und Küchengeräthe aller Art,

2. Hiernach beim Wirthe Herrn Kluth zu Scherfhausen:
deren zu Scherfhausen gelegenes Hauserbe zur Größe von 23 Ar 90 Meter, sowie
2 Ar 75 Meter Wiesen, Scherfhausen.

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft durch den Unterzeichneten versteigern.

Mobilarsteigpreise bis zu 3 Mk. einschl. sind sofort zahlbar.

Neuß. Justizrath **Tils,** Notar.

Kapitalien

gegen gute hypothekarische Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße, besorgt
Justizrath **Tils,** Notar in Neuß, Erftstraße 80.

Kapitalien

zu billigem Zinsfuße besorgt
Grevenbroich. Trippen,
Geschäftsmann.

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Herrschaften erhalten **Dienstboten** durch
Frau Hub. Hues,
Neuß, Crefelderstraße 46.

Schönes Ackergut,

Regierungsbezirk Aachen gelegen, mit sehr schönen Gebäulichkeiten und circa 50—60 Morgen prima Ackerland, wegen Sterbefall sofort zu verkaufen.

Anfragen resp. Auskunft an Hermann Plum, Zopp bei Alsdorf, Rheinland.

Verkauf

einer Schmiede zu Frimmersdorf,

sowie von Handwerkszeug und Mobilar.

Herr **Wilhelm Hubert Holz** zu **Frimmersdorf** läßt am

Donnerstag den 20. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

beim Wirthen **Tillenburg** zu **Frimmersdorf:**

seine im Dorfe Frimmersdorf liegende Schmiede nebst Wohnhaus, Scheune, Stall und Garten

und nachher in seiner Wohnung:

das gesammte Handwerkszeug, u. a. 2 Cylinder-Blasebälge, 2 Ambos, 2 Schraubstöcke, 2 Feilbänke, Parthie Eisen, sowie Hausmobilien aller Art,

öffentlich an den Meistbietenden gegen bekannte Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. Justizrath **Vasen,** Notar.

Vieh-, Ackergeräthe-, Mobilar-, Haus- und Land-Verkauf zu Zons.

Am Mittwoch den 19. März 1902,

lassen **Frau Wwe. Adam Blömacher, Louise** geb. **Erkelenz,** und **Kinder** aus Zons:

1. Vormittags 10 Uhr in ihrem Hause Nr. 178:

1 6jähriges, zu jedem Gebrauche geeignetes Pferd, Kühe, 2 lange Karren, und Ackergeräthe, sowie Hausmobilien aller Art.

2. Nachmittags gegen 4½ Uhr in der Wirthschaft von Gerh. Nußbaum:

1. ihr zu Zons gelegenes Wohnhaus und
2. ihre sämmtlichen in der Gemeinde Zons gelegenen Grundstücke,

durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Dormagen, 12. März 1902.

Zaun, Notar.

Mobilar- u. Immobilar-Versteigerung zu Kleinenbroich.

Die Wittwe **Heinrich Brand** zu Kleinenbroich läßt:

Am Montag den 24. März 1902,

bei der Wirthin Wittwe Hinzen daselbst, wohin die Mobilarsachen gebracht werden, öffentlich auf Credit verkaufen:

I. **Nachmittags 2 Uhr,**

eine Reihe Mobilien als: Backmulde, Gartengeschirr, Milchgeschirre, Drehfaß, 2 Schränke, 2 Uhren und verschiedenes andere.

II. **Nachmittags 3½ Uhr,**

das zu Kleinenbroich Weilerhöfe gelegene Hauserbe Nr. 333 mit Baum- und Gemüsegarten, Stallung und Scheune, groß 16,79 Ar.

M.-Gladbach, Crounsallee 27. **Dr. Lützeler,** **Notar.**

Mobilarverkauf zu Schloß Hülchrath.

Am Montag, den 17 März cr., Mittags 12 Uhr,

läßt Herr **Heinrich Maas,** Gutsbesitzer zu Schloß Hülchrath, eine Parthie aus dem Nachlasse der Familie **von Proepper** herrührende Mobilargegenstände, als:

Tische, Schränke, Nachtsconsole, 1 Divan, Lampen, Wasch- und Wringmaschinen, Blumenständer, 1 Butterfaß, 1 Badewanne, 1 Beutelkiste, Küchensachen, Steinkrüge, Porzellan- u. Glassachen 2c.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

...velinghoven. **Heinrich Becker.**

...**nstboten** erhalten Stelle durch **Frau Hub. Hues,** Neuß, Crefelderstraße 46.

Auction zu Wevelinghoven.

Am kft. Mittwoch den 19. März cr., Nachmittags 2 Uhr,

werden in der Wirthschaft **Schnorrenberg** zu Wevelinghoven:

1 Arbeitsochse, 300 Centner Kartoffeln, 100 Ctr. Saat- und Futterhafer, 100 Ctr. Wiesenheu, 200 Ctr. Futterrüben, und eine Parthie Roggenstroh (Flegeldrusch),

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Mobilar-Verkauf zu Holzheim.

Am Montag, den 24. März cr., Mittags 12 Uhr,

läßt Herr **Wilhelm Schornstein** in seiner Wohnung zu Holzheim:

2 Betten mit Matratzen, eine Kommode, 1 Glas- und ein Kleiderschrank, 1 Sopha, mehrere Tische, Bänke, ½ Dutzend Rohrstühle, 1 Ofen, Kisten, Eimer, Kochtöpfe, Kübel, Porzellan- und Zinnsachen 2c.,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**



Schweineverkauf zu Hochneukirch.

Am Mittwoch den 19. März d. J., Morgens 10 Uhr,

in der Wirthschaft von **Wittwe Siebmann** zu **Hochneukirch,** wird Herr **Joseph Engels,** Handelsmann zu Granterath:

20 hochtragende Mutterschweine, beste holsteiner Rasse,

auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. J. Trippen.

Verkauf zu Grevenbroich.

Am Donnerstag den 20. März d. J., Morgens 11 Uhr,

werde ich an dem **Neubaue** der **Wittwe Anton Oberlack** zu **Grevenbroich,** Breitestraße:

1 fast neuer Backofen, Thüren, Fenster, Treppen, Dachziegel, Bauholz, Brandholz, Flurplatten u. s. w.,

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. J. Trippen.



Am Donnerstag den 20. März cr., Morgens 10 Uhr,

läßt Herr **Boets** in der Wirthschaft von **Wwe. Meyer** zu **Kleinenbroich:**

ca. 20 Stück hochtragende Schweine, beste Rasse,

auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Amern St. Anton.

Rob. Wentges, Auctionator.



Am Freitag den 21. März cr., Morgens 10 Uhr,

läßt Herr **Boets** in der Wirthschaft von **Wwe. Siebmann** zu **Hochneukirch:**

ca. 15 Stück hochtragende Schweine, beste Rasse,

auf Credit gegen Bürgschaft und gegen baar verkaufen.

Amern St. Anton.

Rob. Wentges, Auctionator.

Ein ordentlicher Junge als **Buchbinderlehrling** gesucht.

Jos. Broich. Nerdingen (Rh.).

Gebr. Heinemann,

Büchel 28, Neuss, Büchel 28.

Für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

empfehlen:

Socken und Strümpfe

jeder Art in **Baumwolle, Wolle, Normal, Schweiß, Merino, Maco, Leinen, Seide 2c.**

für Herren Damen und Kinder,

schwarz, farbig, melirt, lederfarben, schottisch.

Beinlängen — Gamaschen,

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit, in eigener Maschinen-Strickerei.

Sehr zu empfehlen für Schweiß-Füße: **Media-Socken.**

Kindersöckchen u. Sanitas-Socken.

Unterzeuge, Hosen, Hemden, Jacken,

für Herren, Damen und Kinder,

in größter Auswahl. Original-Systeme in **Baumwolle, Halbwolle, Maco, Wolle, Zwirn, Flanell, Satett, Merino, Filet und Seide.**

Zweiseitige Unterzeuge,

innen Baumwolle, außen Wolle, beim Waschen nicht einlaufend.

Turner- und Radfahrer-Hemden, Jacken und Strümpfe.

Handschuhe

in allen möglichen Ausführungen, in **Glacé, Leder, Tricot, Seide und Baumwolle.**

Untertaillen, — Corsettbezüge, — Badehosen.

Corsets in allen modernen Façons und in jeder Ausstattung zu billigen Preisen.

Herren-Cravatten

in größter Auswahl.

Faltenhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Vorhemden

für Herren, Damen und Kinder.

Papier- und Gummiwäsche.

Taschentücher, Châles, Echarpes.

In sämmtlichen **Kindersachen** stets moderne Neuheiten.

Kinderhäubchen in Battist, Cachemire u. Seide.

Kinderstoffhüte. Tauf- und Tragkleidchen.

Stoffkleidchen.

Weiße Battist- und Cachemire-Kleidchen.

Tuch- u. Pigné-Jäckchen und -Mäntelchen

in eleganter Ausführung.

Damen- und Kinderwäsche.

Rüschen — Strohborden — Lavallieres.

Damen-Schleifen- u. -Cravatten.

Bade-Artikel.

Damen- u. Mädchen-Reform-Beinkleider.

Große Auswahl in den neuesten

Damen-Blousen.

Hemdblousen, Waschblousen für Knaben.

Communionkränze, -Schleier etc.

in allen Preislagen.

Schürzen für Damen u. Kinder

in größter Auswahl.

Sämmtliche Näh-, Strick- und Häkelgarne, Kurzwaaren 2c. in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.

Stets alle Neuheiten in Besätzen, Blenden, Tressen, Spachtel- und Spitzen-Stoffen.

Schwarze u. farbige Kragen sowie sämmtliche Zuthaten für die Confection.

Vorgezeichnete und fertige

Tapisserie-Artikel

in großer Auswahl.

Durch unsere großen en gros-Ein- und Verkäufe sind wir in der Lage, bei gleicher Qualität, bei gleichem Maße oder Gewicht, zu unübertroffen billigen Preisen zu liefern.

Fest- und Namenstags-Geschenke.

Heiligenfiguren, Madonnenlampen, eich. Steh- und Hangkreuze, Gold- und Silberkreuze, Rosenkränze und Etuis und alle Sorten Gebetbücher.

Empfehle besonders:

Gebet- und Gesangbücher (kleine u. große Ausgabe), nebst anderen Geschenken für Kommunionkinder.

Josef Kossing,

Krefelderstraße 5.

Gust. Taschen & Peter Prinz,

Industrie- und Hausbrand-Kohlen,

Neuss,

empfehlen für die bevorstehende **Düngesaison:**

Chili-Salpeter, Ammoniak-Superphosphat, Guano (Ohlendorffs), **Kainit, Viehsalz 2c.**

in bester, garantirt **reiner Waare.**

Lager: Friedrichstraße Nr. 48. Telephon: Nr. 45.

Jauchepumpen,

Leistung bis 300 Ltr. pr. Minute, über 3 Zoll Rohrweite, sehr preiswerth, Preislisten kostenlos, empfiehlt **Bernhard Koch,** Neuß.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: Heinrich Gottinger.

Samstag den 15. März 1902.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel von Meyer-Förster.

Sonntag den 16. März 1902.

Nachmittags 2½ Uhr.

Das Käthchen von Heilbronn.

Schauspiel in 5 Akten.

7 Uhr Abends:

Die Königin von Saba.

Große Oper von Karl Goldmark.

Montag den 17. März 1902.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel von Meyer-Förster.

Dienstag den 18. März 1902.

Der Ring des Nibelungen.

Bühnenfestspiel von Wagner.

Vorabend.

Das Rheingold.

Mittwoch den 19. März 1902:

König Richard III.

Drama von W. Shakespeare.

Donnerstag den 20. März 1902.

Iphigenie auf Tauris.

Schauspiel von Göthe.

Freitag den 21. März 1902.

Die Königin von Saba.

Große Oper von Karl Goldmark.

Samstag den 22. März 1902.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel von Meyer-Förster.

Alle, welche an die

Erbmasse

des verstorbenen Herrn

P. A. Broix,

Ziegeleibesitzer u. **Rendant a. D.,** Zahlungen zu machen haben, wollen diese an Fräulein **Maria Broix,** Kölnerstraße 25, leisten; **dieselbe ist rechtsgültig zu quittiren ermächtigt.** Wer Forderungen hat, beliebe bis zum 15. März ebendaselbst Rechnung einzureichen.

Auskunft über die Ziegelei und den Verkauf von Ziegelsteinen ertheilt bereitwilligst Herr **Wilhelm Esser,** Kölnerstraße 27.

Der Testamentsvollstrecker:

Joseph Broix.

Wagenfabrik

mit elektrischem Betrieb

H. G. Schreiber

in Rheydt

empfiehlt sein großes Lager in **Luxuswagen,** 30 Stück neue und gebrauchte aller Art zu herabgesetzten Preisen.

Fernsprecher Nr. 235.

Ein Nebenverdienst in schlechten Zeiten

ist wohl jedem willkommen. Zeitungsboten, Briefträger oder auch Invaliden und Frauen an jedem Orte ist Gelegenheit gegeben, sich ohne große Mühe eine schöne ständige Nebeneinnahme zu verschaffen. Meldungen sind zu richten unter **O. G. 1027** an **Hasenstein & Vogler, A.-G. Köln.** Es wollen sich nur brave, zuverläß. kath. Leute, wenn möglich mit Empf. der Ortsbeh. oder Geistlichkeit melden.

Solider, tüchtiger **Pferdeknecht,** der des Fahrens **kundig** ist, gesucht.

Johann Norbisrath,

Dachpappenfabrik.

Arbeiterinnen-Hospiz.

Arbeiterinnen und Dienstmädchen finden

Kost und Logis

zu billigsten Preisen im Hospiz **Brückstraße 14** (in der Nähe des Marktes).

Eltern, welche ihre Kinder zur Fabrik zu schicken genöthigt sind, Vormünder, Lehrer, Geistliche werden um Unterstützung und Empfehlung des **unter Leitung des St. Anna-Vereins** stehenden Institutes gebeten. **Gute Kost, vorzügliche Zimmer und Betten.** Pro Tag **30** Pfg., pro Woche **4,50** M.

Der Vorstand.

Capitalien

gegen **gute hypothekarische Sicherheit** zu mäßigem Zinsfuße zu haben.

Gemeinde Kaarst.

Im Rheinlande

sucht mit **12—15 000 Mark** Einlage eine tadellos eingerichtete Buchdruckerei und Buchbinderei verbunden mit Blattverlag (3500 Abonnementen) einen jungen, tüchtigen, katholischen Fachmann als

Theilhaber.

Das Unternehmen hat glänzende Erfolge. Grund dieses Gesuches ist der Austritt des bish. Theilhabers. Offert. u. **R. 923** a. d. Exp. d. Bl.

Wieder eine große Parthie

Fruchtschaufeln u. Schiffstheer

angekommen bei

Ww. Theod. Busch, Rheinstr. 44.

Glas-, Buffett- und **Kleiderschrank, Komode, Bettstelle** mit u. ohne Matratze, schönes **Damast-** und **Plüschsopha,** alles neue Sachen, zu sehr billigen Preisen.

L. Schnok, Glehn.

Ein starker **Butterrad-** oder **Karrenhund,** und **Kleesamen,** per Pfund zu 50 Pfg., zu verkaufen bei **Florenz Gather,** Kaarst.

Alle Sorten **Salatpflanzen** zu haben bei

Peter Pipping,

Düsseldorf, Düsselthalerstr. Nr. 9a.

Ein **Geschäftshaus** auf dem Lande, sehr günstige Lage, worin seit Jahren gutgehende Geschäfte betrieben, zu verkaufen.

Off. u. **A. 110** besorgt die Exp.

Bäckerlehrling

von guten katholischen Eltern erzogen, gesucht.

Ludwig Fuhrwerk,

Düsseldorf, Bergerstr. 9.

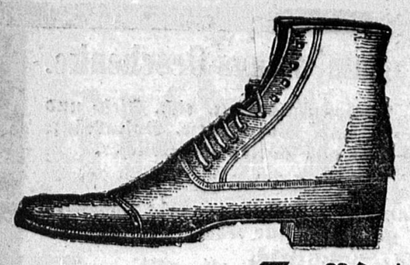
Ordentlicher Junge als Seilerlehrling gesucht.

Jos. Floh, Zollstr. 21.

Ein katholischer **Junge** von braven Eltern als **Schneiderlehrling** gesucht von

Joseph Helmgens, Jüchen.

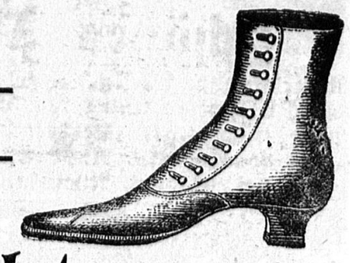
Aelteres selbstständiges **Dienstmädchen,** welches in Küche und sämmtl. Hausarbeiten erfahren, gegen hohen Lohn gesucht. Wo, s. d. Expd.



Schuhwaarenhaus

Oberstr. 123, **Hub. Worrings,** Oberstr. 123.

Gegründet 1861.



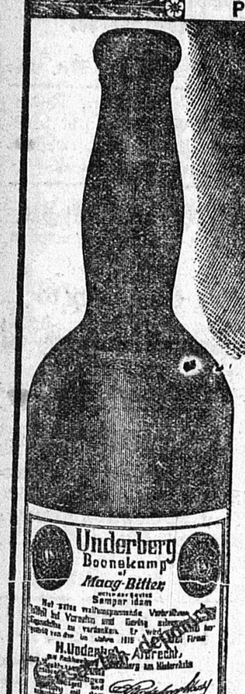
Größtes und ältestes Schuhwaarenlager am Platze

beehrt sich den Empfang sämmtlicher **Neuheiten** für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison,** von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten, zu den billigsten Preisen anzuzeigen, in bekannter nur reeller Waare. **Arbeiterschuhe** in nur **prima Handarbeit.**

Für Communikanten und Confirmanden

große Auswahl in jeder Preislage.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg-Boonekamp

Devise: Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Räumung!

500 hochst. Obstbäume, gute Sorten,
250 Pyramiden und Spaliere, gute Sorten,
800 Ziersträucher,
300 Coniferen in verschiedenen Sorten,
200 Schlingpflanzen,
hochst. und niedere Rosen,

um damit zu räumen, gibt billigst ab

Peter Hamacher,
Baumschule,
Uedesheim bei Neuß.



Restauration Albert Küpper

Salvator-Bier

aus der Actien-Gesellschaft Paulanerbräu vormals: Gebr. Schmederer in München.

Geschenkt! Geschenkt! Geschenkt

erhält zwar bei mir keiner etwas, um so billiger aber verkaufe ich sämmtliche **Frühjahrs-** und **Sommer-Neuheiten** in

Schuh-Waaren

für Herren, Damen und Kinder.

Die Preise sind so billig, daß ein Jeder den Versuch machen muß um sich von der Güte und Billigkeit meiner Waare zu überzeugen.

Knopfstiefel für Kinder

schwarz oder **gelb,** von **1 Mark** an.

Herrenstiefel von 4,50 an.

Damenknopfstiefel mit Lackspitze

sehr stark, von **5,00 Mark** an.

Alle übrigen Schuhe und Stiefel äusserst billig.

Achtungsvoll!

Theodor Bienefeld,

Schuhmacher,
Rheinthorstrasse 28.

Schöne Wohnung

(Büchel) an stille, achtbare Familie zu vermiethen.

Offerten unter **L. H.** an die Exp. erbeten.

Prima selbstgez. deutschen **Kleesamen,** per Pfd. Mark 0,70. in Quanten von 25 Pfd. billiger, hat abzugeben

Josef Spürck,
Müggenburg b. Norf.

Haus zu **Rosellerheide,** mit Scheune, Stallung, Garten und drei Morgen Ackerland zu verkaufen oder sofort zu vermiethen.

Näheres bei **Johann Hützen, Giehr** bei Norf.

Knöterich.

Man gebrauche nur Apotheker **Wagner's** echt **russischen Knöterich** als bestbewährtes Hausmittel gegen **Husten, Heiserkeit, Hals-, Lungen-** und **Luftröhrenleiden,** Cartons à 50 Pfg. und 1 Mark.

Zur Kräftigung nehme man **Wagner's Haematogenpastillen.** Schachtel 1.50 Mark. Nur echt mit Namenszug. Zu haben bei

Drog. Eugen Moubis Wwe.

Weizenkaav

empfiehlt billigst

Aug. Busch, Friedrichstr. 35.

Fest der schmerzhaften Mutter

in Knechtsteden.

Samstag den 22. März (nicht Freitag), Morgens 6, 7 und 8 Uhr: heilige Messen. — 1/2 10 Uhr Hochamt. — Nachm. 1/2 5 Uhr: Predigt mit Segensandacht.

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein.

Der unterzeichnete Vorstand ersucht andurch höflichst **die Eltern** derjenigen Mädchen, welche zu Ostern aus der Schule entlassen werden und dem St. Anna-Arbeiterinnen-Verein beizutreten gedenken, dieselben gütigst bereits Morgen, **Sonntag den 16. März a. cr., gleich nach der Katechese in den Pfarrkirche zur Anmeldung resp. Aufnahme** in unser Vereinslokal (früheres Karmeliterkloster) Brückstraße 14 zu senden. Der Kaffee wird im Vereinssaale eingenommen. Die Vereinsversammlung schließt um 7 Uhr.

Der Vorstand des St. Anna-Arbeiterinnen-Vereins.

Charfreitagsbüchlein

von **Domkapitular Hauser** zu haben im

Arbeiterinnenhospiz,
Brückstraße 14.
Preis 15 Pfennig.

Voß'sches Vogel-futter

mit der „Schwalbe"

für alle **Vogelarten** erprobte Mischungen, 100fach prämiirt, in den meisten zoologischen Gärten im Gebrauch, ist das

beste und älteste Futter in versiegelten Packeten,

zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in **Neuß** bei **J. Mohren Nachfolger** (H. Kilbinger), **W. Becker** Schwan.-Drogerie, in Grevenbroich bei **J. Willichs.** Illustrierte Preislisten über Vögel, Käfige und Aquarien versendet gratis **Gustav Voß,** Hoflieferant, **Köln a. Rh.**

Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen sind erstklassige deutsche Fabrikate.
REX Die Fahrzeug- u. Nähmaschinen-Industrie L. Antweiler, Köln a. Rh. liefert solche m. 1jährig. Garantie direct zu Engros-Preisen. Katalog grat. Wiederverk. ges.
Rex Nr. 1 Tourenrad M. 87.50
Luxus Nr. 31 Nähmasch. M. 30

Patente Muster- u. Zeichenschutz aller Länder besorgt seit 1881 gewissenhaft u. billig **Hans Friedrich,** Patentanwalt u. Ingenieur in **Düsseldorf,** Immermannstr. No. 9. Telephon 791. Rath u. Prospecte kostenlos.

Neubüglerin

übernimmt **Wäsche** zum waschen und bügeln. **Gardinen** werden wie neu hergestellt. Bitte Postkarte

Agnes Gilges, Furtherstr. G 268 c.

Empfehle mich im **Aufpolstern von Matratzen** u. **Sopha** unter Garantie, in u. außer dem Hause, zum billigsten Preise.

Jos. Kastenholz, Oberstr. 70

Eröffnung einer Filiale

des

Schuhwaaren-Lagers von M. Königshofen.

Um meiner werthen Kundschaft im unteren Stadttheile den weiten Weg bis zum Markte zu sparen, habe ich mich entschlossen, im Hause

Niederstrasse 14 eine Filiale

zu eröffnen. Durch große Einkäufe bin ich im Stande, **billiger als jede Concurrenz** zu verkaufen.

Verkaufe von jetzt ab in meinen beiden Geschäften

Markt 16 ● **Niederstr. 14**

in bekannt guter Qualität:

Stark gepinnte Kinder-Knopfstiefel

Nr.	21—24	25—26	27—28	29—30	31—22	33—35
Mk.	1.80	2.40	2.80	3.10	3.40	

Elegante Damen-Knopfstiefelchen von 4—50 an
Stark gepinnte Damen-Zugstiefelchen „ 4—40 „
Schöne Herren-Agraffenstiefel „ 4—80 „
Starke Herren-Zugstiefel „ 4—50 „
Damen-Hauspantoffel von 50 Pfg. an.

Alle übrigen Artikel **von einfachsten Schuhen bis zu den feinsten Kinder-, Mädchen-, Damen- und Herren-Stiefeln** zu den denkbar billigsten Preisen.

Großer Umsatz bei bescheidenem Nutzen ist der Grund meiner enormen Billigkeit.
Bitte auf die Preise in den Schaufenstern zu achten und Jeder wird sich von der Billigkeit und Güte überzeugen.

Communion-Stiefel für Knaben und Mädchen in überraschend großer Auswahl zu staunend billigen Preisen.

Achtungsvoll!

Niederstrasse 14, **M. Königshofen,** Markt 16.

Reparaturen schnell u. billigst im Hause.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 102. (Viertes Blatt.) Samstag, 15. März 1902. (Longinus Isabella.) **29. Jahrgang.**

Zolltarifkommission des Reichstages.

Berlin, den 13. März.

Im Fortgang der Sitzung ist Müller-Meiningen (Freis. Vp.) der Ansicht, daß die Rechte mit dem Feuer spiele. Der Abschluß der Handelsverträge sei ihr gleichgültig; es werde ganz schablonenhafte Schutzzöllnerei getrieben. Aus handels-, socialpolitischen und ästhetischen Gründen seien er und seine Freunde gegen die Erhöhung dieser Zölle.

Auf Antrag Müllers wird zunächst festgestellt, daß Cycasbäume ohne Wurzeln und Wedeln frei bleiben. Sodann wird der Antrag Gäbel und Genossen abgelehnt und der Antrag Wallenborn in den ersten drei Sätzen unverändert angenommen; bei dem vierten Satze fällt der Schluß betreffend die Cycasstämme weg, jedoch wird das Wort Pfropfreifer hinzugefügt und hierfür der Zollsatz von 15 M. mit 15 gegen 11 Stimmen beschlossen.

Vereinigt werden in eine Besprechung Pos. 38 (Orchideen und Tulpen) und 39 (Blumenzwiebeln). Gäbel und Genossen beantragen folgende Fassung für Pos. 39: Blumenzwiebeln und Knollen, vorstehend nicht genannt, 7,50 M.

Im Laufe der Debatte bittet Staatssekretär von Richthofen um Ablehnung des Antrages auf Verzollung der Blumen und Blätter. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß die Regierungen das Fortbestehen der gegenwärtigen Zollfreiheit für gewisse frische Küchengewächse (Gemüse), für frische Blumen und Blätter als Vorbedingung für das Zustandekommen des neuen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Italien ansehe und diese Zollfreiheit bei der vertragsmäßigen Neuregelung unseres Handelsverhältnisses zu Italien zu gewähren entschlossen sei.

Abg. Bäumer erklärt, seine Freunde wollten Handelsverträge, welche die deutsche Arbeit schützen. Man wahre die Interessen der Konsumenten auch dadurch, daß man ihnen den Bezug guter deutscher Waare ermögliche.

Staatssekretär von Richthofen erklärt, im englischen und wohl auch in keinem anderen Parlament wäre es denkbar, daß so gewichtige Erklärungen, wie er sie gestern im Namen der verbündeten Regierungen abgegeben habe, in der Debatte kaum gestreift und bei der Abstimmung ohne Wirkung geblieben wären. Wenn die Leitung der auswärtigen Politik so gewichtige Erklärungen abgebe, wie dies gestern durch seinen Mund geschehen sei, so habe doch der Reichstag allen Anlaß anzunehmen, daß sie ihre guten Gründe dafür haben. Das Ausland werde leider aus den gestrigen Beschlüssen zu der Annahme gelangen, daß die Mehrheit der Commission Handelsverträge mit den durch dieselben betroffenen Staaten überhaupt nicht wolle. Ein solcher Eindruck müsse von Grund aus zerstört werden.

Abg. v. Wangenheim (Bund d. Landw.) führt aus, er wünsche auch Handelsverträge, aber nicht auf Kosten der Interessen Deutschlands.

Staatssekretär Frhr. von Richthofen entgegnet, die Regierung vertrete das wirthschaftliche Gesammtinteresse der Nation, während die Mehrheitsparteien nur Einzelinteressen zur Geltung zu bringen suchten. Schon die gestrigen Beschlüsse der Commission als solche seien geeignet, den Abschluß ihres neuen Handelsvertrages mit Italien aufs äußerste zu erschweren. Die Reichsregierung werde aber darüber keinen Zweifel lassen, daß sie eventuell einen solchen Handelsvertrag gegen die Beschlüsse der Commission abschließen werde.

Abg. Schrader (Freis. Vp.) erklärt, nie seien wichtige Erklärungen der Regierung so entschieden abgelehnt worden, wie gestern und heute.

Abg. Scholle (Socialdem.) bestreitet, daß ausländische Blumenzwibeln schlecht seien. Das Vorgehen der Mehrheit führe zu einem Zollkrieg.

Speck (Centr.) führt aus, der Wunsch nach Schutz für die deutschen Gärtnereien und Vermeidung von Insektionskeimen aus dem Auslande habe die Kommissionsbeschlüsse herbeigeführt.

Spahn (Centr.) meint, zu der Erklärung des Staatssekretärs für die Zukunft liege kein Grund vor.

Staatssekretär v. Richhofen entgegnet, er habe keine Erklärung für die Zukunft abgegeben, sondern eine Erklärung von sehr aktueller Bedeutung, um Beunruhigungen zu vermeiden.

Müller-Sagan (Freis. Vp.) führt aus, durch die Zölle wolle die Mehrheit Handelsverträge unmöglich machen. Die Beschlüsse der Kommission müßten im Auslande als chikanös angesehen werden.

Gamp und Paasche weisen die Angriffe auf die Mehrheit in der Kommission zurück. Paasche (nat.-lib.) sagt, die Erklärung des Staatssekretärs v. Richthofen kam unerwartet und habe die Verhältnisse der Lage nicht gefördert.

Stadthagen (Socialdem.) bezeichnet es als das Hauptziel, die deutsche Arbeit durch Zollfreiheit zu schützen.

Graf Schwerin (kons.) sagt, die Kommission habe nach den Bedürfnissen Deutschlands und nicht nach denen des Auslandes geurtheilt. Nur für Deutschland vortheilhafte Handelsverträge seien erstrebenswerth.

Staatssekretär v. Richthofen erklärt, die Regierung habe nicht die Absicht à tout prix Handelsverträge zu schließen, sondern solche, die die Landwirthschaft berücksichtigen; darauf weise das ganze Tarifwerk hin.

Schrader (Freis. Vp.) bedauert den Beschluß der Kommission.

Speck (Centr.) wünscht Auskunft über den Stand der Zollvorbereitung.

Staatssekretär Richthofen gibt vertrauliche Auskunft.

Position 38 und 39 wird hierauf unter Ablehnung des Antrages Gäbel nach dem Regierungsvorschlag angenommen.

Es folgen die gemeinsam besprochenen Positionen 40, 41 und 43. Hierzu beantragen Gäbel und Genossen bei Pos. 40 200 M., Pos. 41 75 M., Pos. 43 und 62 50 M. Diese Anträge wurden abgelehnt und gegen 11 Stimmen die Pos. 40, 41 und 43 nach der Vorlage angenommen.

Bei Pos. 42 (Cycaswedel, frisch getrocknet 20 M.) beantragt v. Wangenheim 250. M.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag v. Wangenheim mit 12 gegen 11 Stimmen angenommen.

Hierauf vertagt sich die Kommission bis zum 8. April.

Der Untergang der Tartarenstadt Schemacha.

(Schluß aus dem dritten Blatte.)

Die Menge, die Männer in der Landestracht mit Turban oder Lammfellmütze auf den Köpfen, die verschleierten Frauen in ihren bunten beschmutzten und zerrissenen orientalischen Gewändern, fluthet auf dem Bazar hin und her, keiner bettelt, keiner spricht, keiner weint und klagt — eine unerklärliche Todesstille liegt über allen. Schweigsam hocken andere auf und zwischen den Trümmern, zerren und graben mit blutenden Fingern in dem Geröll und suchen ihre Todten, die sie dann zur Stadt hinaus in den Bach tragen, wo die Pferde liegen. Andere wieder, die schon ihre Todten der Erde übergeben haben, graben und zerren mit Feuereifer im Chaos, um ihr Hab und Gut noch zu bergen, ihre buntbemalte Truhe, die bunten Teppiche und das zerbeulte Kupfergeschirr. Mit den armseligsten Resten eines früheren bescheidenen Wohlstandes beladen, schwankt ein Ochsenkarren nach dem Andern über die Steinblöcke von dannen zur Stadt hinaus und oben auf dem Wagen sitzen die Armen, die Alles verloren — wohin fahren sie? Niemand weiß es — die auf den Ochsenkarren und die auf den Trümmern, keiner spricht, keiner weint und klagt — der Fatalismus, des Signum des Islam läßt den Mund nicht klagen und das Auge nicht thränen. Da, wo die Trümmer am dichtesten sind, steht der, den ich suchte; sein Haus hat im Sturze die an der Straße stehenden Bäume geknickt. Er erzählte: Es war zur Mittagsstunde, ich stand vor meinem Hause mitten auf der Straße im Gespräche mit einem Bekannten, plötzlich wurde es mir schwarz vor den Augen, der Boden zuckte vor und zurück unter meinen Füßen, so stark, daß [illegible] lange dauerte es, und Alles war geschehen." — Alles hat der Mann verloren; ich drückte ihm stumm die Hand und ging weiter. Zur Linken ein riesiger Steinhaufen größer als alle anderen. Rauch dringt zwischen den Spalten hindurch und halb erstickte Flammen umzüngeln die Steinblöcke — ein eingestürztes großes Magazin, die einzige Brandstelle der Stadt. Wie viele Menschen, Einwohner und Käufer in dem Hause weilten, Niemand weiß es. Wer wird sie erkennen, wenn die Massen erkaltet und auseinandergerissen sind? Die schmalen Gassen durch die „schwarzen Handelsreihen", durch die „tiomni rjadi", ist von Mauer zu Mauer dicht mit 4 Arschin hoch aufgethürmtem Schutt gefüllt. 7 Mann von der 35 Mann starken Besatzung, ein Wachkommando für die Keonsgebäude, zerren an einem Balken, der nicht weichen will, sie schwitzen unter den brennenden Sonnenstrahlen, doch bald sehen sie den grausigen Lohn für ihre Arbeit; wenn der Balken weg ist, wird der Weg frei zu einem Theil der Unzähligen, die in der dunkeln Gasse vom Tode ereilt wurden. Wir klettern weiter, nicht mehr durch die Straßen, sondern über die ehemalige Stadt selbst hinweg, stundenlang, immer dasselbe Bild und die erschütternde Ruhe, die über dem Ganzen liegt. Nach übereinstimmenden Aussagen der intelligenteren Tartaren und Armenier haben über 4000 Menschen, meist Tartaren, den Tod gefunden. Die genaue Zahl wird wohl nie in die Oeffentlichkeit gelangen. Niemand zählt die Todten, die hinweggetragen werden. Niemand die Ueberlebenden, die für immer das große Grab Schemacha verlassen. Wer die Verwüstung, das Gewaltige und Wuchtige der Trümmer sehen könnte, müßte fragen: „Nur 4000?" Eine einstürzende Schule erschlug 40 Tartarenkinder. Die 8 Badestuben der Stadt, zum Theil gewölbt und unter der Erde liegend, waren z. Z. des Unglücks mit Tartarenfrauen und -Kindern vollgepfropft, welche die vorgeschriebenen Waschungen vornahmen; jede Badestube faßte 50 bis 60 Menschen, die schweren Gewölbe brachen durch, die Erde sank nach und Alles war vorbei. Eine Mutter wollte sich und ihr Kind retten, sie erreichte eben das Freie, da stolperte sie an der Schwelle, die stürzende Mauer erschlug sie und ihr Kind. Niemals wird es bekannt werden, das Schrecklichste von allem, der gewaltige Einzelkampf gegen den Tod unter den Trümmern; über wieviel Lebende sind wir hinweggeklettert, die verletzt oder unverletzt in der Tiefe ungehört nach Luft und Wasser jammerten; wenn doch das kleine Tartarenmädchen trotz der schweren Wunden noch lebend nach 3 Tagen dem Massengraben entrissen wurde, wie viele hätten dann wieder in die Sonne schauen dürfen, wenn rechtzeitig Hülfe hätte erscheinen können.

Aber wo die Bergstraße am steilsten ist, steht auf der Ecke eines Mauerrestes ein eisgrauer Tartare, am Fuße der Mauer drei Frauen, welche mit ihren bunten Tüchern, wie es ihnen vorgeschrieben ist, ihre Gesichter bis zu den Augen zu verhüllen, als wir uns nähern — was ist's mit der Ecke dort? Hier liegen 22 Frauen unter der gewaltigen Steinlast des zusammengebrochenen Harem; der Alte murmelt's oben, er sagte, nur „22 Frauen". Wie Bildsäulen stehen die drei lebenden Frauen, das verhüllte Gesicht zur Steinmasse gekehrt — sie schweigen, arme Frauen — ärmer als sie es ahnen können — Hausthiere des Alten auf dem Mauerreste — das Edelste, was Gott geschaffen hat, so zu sehen, thut weh! Weiter rechts liegt eine jener Badestuben, die lose Erde ist zum Theil weggeräumt, die Gewölbebrocken fliegen aus der Tiefe empor, nackte Füße und Hände werden sichtbar, da ein Warnungsruf — vor und rückwärts schaukelt der Boden, die arbeitenden Tartaren hasten aus der Grube heraus — ein neuer Erdstoß und die nackten Füße und Hände sind wieder von meterhoher brauner feuchter Erde bedeckt. Das Schwanken wird leiser und erstirbt, von Neuem beginnt die Arbeit. Gehen wir jenen Berg hinauf, der dort seitlich, etwas hinter der Tartarenstadt liegt. Auf dem Berge liegt die sogenannte „Europäische Stadt" oder das Armenier-Viertel, von wohlhabenden Armeniern bewohnt. Auch hier liegen zahlreiche Häuser zersprengt zur breiten Masse, nur die besseren Häuser stehen, weil sie gut gebaut und für diesen Erdbebendistrikt extra construirt sind. Nach jeder Arschin Steinlage folgt ein Längsbalken, wodurch das Gebäude eine gewisse Elastizität bekommt — Holz aber ist etwas Seltenes und Unerschwingliches in diesem Theil des Kaukasus. Alle Häuser sind von den Armeniern verlassen und verschlossen keines ist ganz ohne Risse. Auf der Straße stehen flüchtig erbaute Zelte. An einem flickt ein europäisch vornehm gekleideter Armenier herum, ein Mann von etwa 50 Jahren mit einer großen blauen Brille. Ein Tisch und einige Stühle standen in der Nähe. Hier ließen wir uns nieder und blickten auf das unglückliche Schemacha hinab. Der Armenier trat müden Schrittes näher, wackelte wie geistesabwesend mit dem Kopfe und sprach ohne uns anzusehen: „Gospoda, Gospoda, Gospoda, was für ein Unglück, oh, oh, oh!" Dann drehte er sich zur andern Straßenseite hin, zeigte auf ein einstöckiges Magazin, dessen Fenster und Thüren aber verriegelt waren und sprach müde und monoton weiter: „Da steht mein Haus, nichts ist ihm passirt, nur die Lampen schwankten, rechts und links ist alles zusammen gebrochen, aber doch habe ich alles verloren — meine Frau und meine beiden einzigen Töchter — so schöne Kinder — 15 und 17 Jahre alt, waren in der Stadt da unten zu Besuch — sie sind erschlagen — Alle — ich habe sie unten herausgeholt und heute Morgen begraben, ich habe Nichts mehr! — meine Begleiter standen auf und gingen — der Eine weinte — er hatte selbst Kinder. Ich folgte ihnen langsam. Der Armenier hatte mir die Hand gereicht, weil ich ihm die meine bot — die Hand des Armen war kalt und leer, und als ich ging, stand er so verlassen da, starrte auf Schemacha hinab und klagte leise: „w adinotschku — nitschewo, nitschewo, nitschewo — einsam — nichts, nichts, nichts!

Jetzt zur russischen Kirche auf dem Bergesgipfel. Das schöne Sandsteingebäude steht noch, doch es ist verloren, es ist gerissen, die riesige grüngestrichene Eisenblechkuppel liegt halb in dem gerissenen grünen Eisendach, das goldene griechische Kreuz neigt zur Erde hin, ebenso wie die goldenen Halbmonde auf den Moscheen Schemachas. Der Pope in langwallendem Kopfhaar und Bart steht mit verschlungenen Händen neben den goldenen und silbernen Meßgefäßen, Heiligenbildern und Rauchfässern, die er gerettet — die Meßgewänder liegen auf den herabgestürzten Gesimssteinen — ein russischer Bauer richtet einen Wagen her zur Abfahrt — bald ist auch diese Stätte einsam und zu Ostern schweigen die Glocken.

Nun hinab zum Bache, wo der Epilog der Schemachaer Tragödie gesprochen wird. Der vier Arschin (ein Arschin ist dreiviertel Meter) breite aber nur knietiefe Bach macht ungefähr 200 Arschin von der Stadt einen Bogen; das lehmfarbige Wasser fließt schnell dahin, die Ufer des Baches sind vier Meter hoch mit sanfter Steigung. Am Wegrand sitzen 10 alte Tartaren, einer zieht von einer großen Rolle weißen Baumwollstoff herunter, einige Andere schneiden den Stoff in groß Vierecke und die Uebrigen nähen die Vierecke zusammen — Leichensäcke. Von Ufer zu Ufer des Baches sind an mehreren Stellen leichte Seile, mit Steinen beschwert, gespannt. An den Seilen hängen viereckige, weiße baumwollene Zelte, anzusehen wie große Kisten, so, daß die unteren Ränder der schwebenden Zelte den Wasserspiegel eben berühren. Einzeln werden die Leichen in Teppiche gehüllt, herbeigetragen, auf ein schmales Bett gelegt und dieses in das Zelt auf vier große Steine geschoben. In den Zelten besorgen Tartarenfrauen die vom Islam vorgeschriebene Leichenwäsche — an der Uferböschung sitzen die Hinterbliebenen, meist verschleierte Frauen. Nach einiger Zeit wird der Leichensack in das Zelt hineingereicht und der Todte von Tartaren einen 400 Arschin hohen Berg hinaufgetragen und in sitzender Stellung bestattet. Der Fuß dieses Berges, des Tartarenfriedhofes, wird von dem Bache bespült. Es war ein erschütterndes Bild — weiter zurück, dem Bachlaufe folgend, geschieht dasselbe, aber ohne Zelte — es sind die Armen, die ganz Armen. Und auch über der Schlußscene am Bache wieder diese Ruhe diese Grabesruhe, keine Thräne fließt, kein Klagelaut ist zu vernehmen. Eben kommen 2 Männer an mir vorüber, die Last in dem Teppich ist leicht — ein Dritter geht hinterher, zwei Frauen folgen. Wer ist's? „Mein Sohn," sagt der Alleinschreitende, ohne aufzusehen, und der kleine Zug verschwindet hinter der Uferböschung. Nach einiger Zeit taucht er an der anderen Seite wieder auf, ohne Frauen, und wieder hebt sich ein weißer Punkt von dem dunkeln Grün des Berges ab, als die Männer den kleinen Todten im weißen Leichensacke emportragen. Gebe Gott in seiner Barmherzigkeit all den Armen die ewige Ruhe. Es wird Abend — da endlich ein Ton in diesem grauenhaften Schweigen. Die Erde bebt und zittert wieder in lang ausholenden Stößen, die lagernden Kameele springen empor und über die Stadt des Todes hinweg schallt das mißtönende Brüllen der erschreckten Thiere.

Als der Mond emporstieg, lagen wir wieder im Malakaner-Dorfe im Sande, 30 Werst von Schemacha entfernt. Wir schliefen bald ein, doch nicht lange, denn gegen 11 Uhr kam von Schemacha herüber eine so gewaltige Erderschütterung, daß wir uns wirklich entsetzten; 18 Sekunden dauerte sie und war bei dem Höhepunkte von einem dumpf kochenden Geräusche im Erdinnern begleitet. Ich fürchtete für Baku und gedachte auch des armen einsamen Armeniers in seinem Zelte; auch ihn wird es aus dem Schlafe emporgeschreckt haben, vielleicht steht er jetzt vor den Trümmern seines Hauses und murmelt sein gramvolles „Nitschewo!" — „Nichts!"

Humoristisches.

* Von der Schmiere. Schmierenschauspieler (zum Direktor): „Herr Direktor, ich bitte um ein Benefiz — ich muß mir die Schuhe sohlen lassen!"

* Höflich. Neuernannter Richter: „Sind Sie schon vorbestraft?" — Alter Gauner: „Ich hatte bereits die Ehre, von Ihrem Herrn Papa wegen Mordversuchs verurtheilt zu werden!"

Haus- und Land-Versteigerung zu Grimlinghauserbrücke.

Am Montag, den 24. März 1902, Nachmittags 2 Uhr, lassen die Kinder und Erben der zu Grimlinghauserbrücke verlebten Eheleute **Franz Schäfer** u. **Gertrud** geb. **Blankenstein,** beim Wirthe Herrn **Theod. Straten** daselbst:

ihr zu Grimlinghauserbrücke gelegenes Wohnhaus nebst Zubehör, zur Größe von 8,37 ar, sowie eine Parzelle Ackerland auf'm Thiever, groß 28,65 ar in sechs gleichen Loosen eingetheilt,

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuß. Justizrath **Tils,** Notar.

Haus- und Land-Versteigerung zu Kleinenbroich.

Am Dienstag, den 8. April 1902, Nachmittags 1½ Uhr, lassen die Erben der zu Kleinenbroich wohnhaft gewesenen Eheleute **Carl Bisges** und **Margaretha** geb. **Frinken,** beim Wirthe Herrn **Jak. Franken** daselbst:

deren zu Kleinenbroich gelegenes Hauserbe nebst Zubehör, zur Größe von 49,45 Ar, sowie
35,44 ar Acker im Eickerenderfeld,
26,81 ar Acker am Mühlenweg,
15,01 ar Acker daselbst,
13,75 ar Acker daselbst,
49,08 ar Acker am Hagelkreuz,
32,14 ar Acker daselbst,

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuß. Justizrath **Tils,** Notar.

Mobilar-Verkauf zu Neuß.

Am Donnerstag, 20. März cr., werde ich im Auctionslokale von Herrn **Carl Bürvenich,** hierselbst, Zollstraße 32, folgende Mobilien öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern:

1 Sekretair in Kirschbaumholz, 2 Kleiderschränke (Alterthümer), Sophas, mehrere Tische, Stühle, Kommoden, Nachtskonsölchen, mehrere Kleider- u. Glasschränke, 1 Herd, 1 Eckglasschrank mit Schreibpult, 1 große 3thürige Anrichte, für Wirthschaft passend, 1 Divan, Vertikows, Bettstellen mit Matratzen, Anrichten, Spiegel Bilder, Lampen, Haus- und Küchengeräthschaften, 1 Kinderwagen, 1 Waschmaschine, ein Vogelheckkorb, 1 Rasenschneider, Gartenmöbel, 1 Jagdgewehr, Jagdstühle, Pulverhörner, Einmachtöpfe, Porzellan und Glassachen, 10 Millen Cigarren, verschiedener Sorten.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Neuß. **Fr. Wenge.**

Dienstag den 18. März cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich in der Wirthschaft **Hamacher** am Markt, erbtheilungshalber, eine Parthie Möbel, als:

2 Betten, Kleider- und Kommodenschränke, Sophas, Waschkommoden, Consölchen, Bilder, Tische, Stühle usw. usw.,

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neuß. **Bluhm,** Gerichtsvollzieher.

Dünger-Verkauf.

Dienstag den 18. März, Morgens 9 Uhr,

läßt Herr **Heinrich Bisges** bei **Wittwe Heinrich Brester** am Nordkanal,

20 Nn. Dünger,

öffentlich gegen bekannte Bürgschaft versteigern. **H. Bisges.**

Fahrrad, mit hoher Uebersetzung, billig abzugeben. Breitgasse 2.

Schmalzfässer
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped.

Eine Wohnung, 3—4 Räume, oder ein **kleines Haus** mit Garten, nahe der Bahn, per 1. Oct. zu miethen gesucht. Die Exped. sagt wo.

C. JACOBY,

Büchel 18, gegenüber der Einhorn-Apotheke, ca. 10 Jahre am Platze.

Special-Haus für

Schuhwaaren,

Büchel 18, gegenüber der Einhorn-Apotheke, ca. 10 Jahre am Platze,

empfiehlt sein **reichhaltiges** sortirtes Lager aller Arten von Schuhen und Stiefeln für Damen, Herren und Kinder vom einfachsten bis elegantesten Genre in **bekannt** nur soliden Qualitäten zu **äusserst billigen** Preisen.

Communikanten- und Confirmanden-Stiefel

in grösster Auswahl.

Sämmtliche Neuheiten für die Frühjahrs-Saison sind eingetroffen.

Zur gefl. Beachtung: Wie bisher, so unterlasse ich es auch jetzt, **Preise** für meine Waaren im Inserat anzugeben, da solche für den Käufer **nur dann Zweck haben,** wenn derselbe in der Lage ist, sich zu gleicher Zeit **auch von der Qualität der Waare zu überzeugen.**

Büchel 18. **C. Jacoby,** Büchel 18.

gegenüber der Einhornapotheke.

Auf Antrag der Stadtgemeinde Neuß hat der Königliche Regierungs-Präsident hierselbst die Einleitung des Verfahrens zur Feststellung der Entschädigung für folgende, zur Freilegung der verlängerten Erftstraße in Neuß erforderliche, innerhalb der Gemeinde Neuß belegene Grundfläche angeordnet.

lfd. Nummer	Größe der zu enteignenden Grundfläche a	qm	Aus der Kataster-Parzelle Flur	Nr.	Bezeichnung der Eigenthümer	Wohnort
1	4	50	F	985/249	1. Kaufmann Heinrich Draht	Neuß
					2. Erben des Rentners Joseph Schmitz, Aachen.	
					a. Paul Singer, Reichstagsabgeordneter	Berlin
					b. August Bebel, "	"
					c. Ignaz Auer "	"
					3. Erben der Wittwe Kogel, geb. Schmitz, Aachen.	Antwerpen
					a. Therese Schmitz, Ehefrau A. Coleaux	
					b. Sophie Schmitz, geschiedene Ehefrau Imkamp	München
					c. Elise Schmitz, Ehefrau Iwan Cudell	Aachen
					d. Peter Schmitz	Chicago
					e. Margaretha Schmitz	"
					f. Christina Schmitz	"
					g. Heinrich Schmitz	"
					4. Erben der Wwe. Heinr. Reinartz, geb. Kessel, Neuß.	
					a. Ehefrau des Restaurateurs Louis Bragard, Anna geb. Reinartz	Cöln-Lindenthal
					b. Katharina Reinartz, Ladengehülfin	Düsseldorf
					c. Ehefrau des Restaurateurs Joseph Fischer, Christine geb. Reinartz	"
					a. Peter Reinartz, Spezereiwaarenhändler	Steele
					5. Erben der Wittwe Joh. Peter Wingender, geb. Paul, Neuß.	
					a. Margaretha Wingender	Neuß
					b. Christina Wingender	"
					c. Anton Wingender, Gemeinde-Empfänger	"
					d. Hubertine Wingender	"
					e. Wilhelm Wingender, Metzger	Crefeld
					f. Karl Wingender, Versicherungsbeamter	Neuß
					g. Wittwe Joseph Wingender Christina geb. Schiffer, Näherin, und deren Kinder	"
					Agnes Wingender, Näherin	"
					Adelheid Wingender "	"
					Christina Wingender "	"
					Margaretha Wingender "	"

Nachdem der Königliche Regierungs-Präsident mich zum Kommissar zur Leitung des im Eingange bezeichneten Verfahrens ernannt hat, habe ich Termin zur Verhandlung mit den Betheiligten unter Vorlegung des definitiv festgestellten Planes, sowie eventuell zur Abschätzung anberaumt auf:

Freitag den 21. März 1902, Vormittags 9⁵⁰ Uhr,

auf dem Rathhause zu Neuß.

Alle Betheiligten, soweit dieselben nicht besonders vorgeladen worden sind, werden hiermit aufgefordert, ihre Rechte im Termine wahrzunehmen, unter der Verwarnung, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zuthun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung der letzteren verfügt werden wird.

Düsseldorf, den 11. März 1902.

Der Abschätzungs-Commissar:
Engelhardt, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Nachdem der Vertreter der Rheinischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft, Gutspächter Heinrich Hubert Steins zu Norf, gestorben, ist für den Rest der Wahlperiode für den Ausgeschiedenen eine Ersatzwahl vorzunehmen und sind zu diesem Zwecke von den einzelnen Gemeindevertretungen die Wahlmänner zu bezeichnen.

Unter Bezugnahme auf Nr. II 7 der Ministerial-Anweisung vom 4. Juni 1887 und die der genannten Anweisung beiliegende Wahlordnung (Anlage A) abgedruckt im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Düsseldorf pro 1887 Seite 291 und ff. sowie in Gemäßheit der §§ 6 und 7 des Statuts der Rheinischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich den Termin, bis zu welchem mir Seitens der Gemeindevertretungen, resp. Gemeindebehörden auf Grund des Artikels III des Gesetzes vom 20. Mai 1887 ein Wahlmann zu bezeichnen ist, auf den 12. April ds. Js. festgesetzt habe. Die Bezeichnung des Wahlmannes hat durch schriftliche Anzeige unter genauer Angabe von Vor- und Zunahme, Stand, Beruf, Wohnort und Poststation zu erfolgen. Gemeinden, welche die Frist oder eine etwa bewilligte Nachfrist versäumen, bleiben bei der Wahlhandlung unvertreten.

Neuß, den 11. März 1902.

Der Landrath: **Frhr. v. d. Leyen.**

Mit dem heutigen Tage eröffne hierselbst **Friedrichstr. 14** eine

Fein- und Grob-Bäckerei.

Indem ich dies einem geehrten Publikum hiermit anzeige, halte ich mich unter Zusicherung prompter Bedienung bestens empfohlen und bitte um geneigten Zuspruch Hochachtungsvoll

Conrad Siebert, Neuss.

Bei **Namenstage** und **Feiertage** bitte um vorherige Bestellung.

Gemeinde-Sparkasse Büttgen.
zahlt für alle Einlagen bis 10 000 Mk. 3¾ %.

No. 100
verlange man, wenn man eine kräftige 5 Pfg.-Cigarre rauchen will in der Cig.-Handlung von **P. Spelter,** Oberstr. 113.

Wilhelm Grubenbecher,
Spulg[illegible] 15.



Bei Anfang der Saison erlaube ich mir auf meine selbstgebauten

Novesia-Fahrräder

aufmerksam zu machen.

Eleganz, Dauerhaftigkeit und leichter Lauf zieren die **„Novesia-Fahrräder",** weßhalb dasselbe auch der Stolz eines jeden Radlers genannt wird.

Meine **„Novesia-Fahrräder"** sind nicht zu vergleichen mit in Fahrradfabriken zusammengeschlagener Accordarbeit, sondern werden dieselben aus nur feinstem Material, unter größter Vorsicht zusammen justirt.

Einzige Spezial-Fahrrad-Fabrikations-Werkstätte am hiesigen Platze, deren Leiter in den ersten Fahrradfabriken ausgebildete Mechaniker und Leiter größerer Geschäfte gewesen sind.

Reparaturwerkstätte für alle Marken.

Emailliren. Vernickeln.

Die angekündigten Gelegenheitsposten

sind eingegangen und beginnen wir heute mit dem Verkauf.

So lange der Vorrath reicht:

Herren-Anzüge

in Größen von 88—108 cm Brustweite.

aus Buxkins und Fantasiestoffen, solide Qualität, hübsche Farben und Dessins, gute Verarbeitung, moderne Facons . . . sonstiger Verkaufspreis bis zu 22,— . . **10.50**

aus prima Buxkins, prima Fantasiestoffen und Kammgarn-Cheviot, glatt und hübsche Caros, gute Ausführung . . . . sonstiger Verkaufspreis bis zu 30,— . . **16.50**

aus verschiedenen Modestoffen (elegante Caros und Streifen), glattem Kammgarn, grau u. mode, prima schwarzem Cheviot, sonstiger Verkaufspreis bis zu 38,— . . **22.00**

aus prima schwarz wollenem Kammgarn-Cheviot und prima grau wollenem Kammgarn-Melange, elegante Neuheiten . . sonstiger Verkaufspreis bis zu 40,— . . **25.00**

Jünglings-Anzüge

für junge Leute im Alter von 15—18 Jahren

aus Buxkins und Fantasiestoffen, solide Qualität, hübsche Farben und Dessins, gute Verarbeitung, moderne Facons, . . . sonstiger Verkaufspreis bis zu 20,— . . **9.50**

aus prima Buxkins, prima Fantasiestoffen u. Kammgarn-Cheviot, glatt, elegante Caros und Streifen, gute Ausführung, . . sonstiger Verkaufspreis, bis zu 28,— . . **15.50**

Knaben-Anzüge

nur moderne Facons

aus Fantasiestoffen, hübsche Farben und Dessins, offene und geschlossene Jacken-Facons, in verschiedenen Ausführungen, sowie hochgeschlossene Jacken-, Kittel- und Sport-Facons, für Knaben im Alter von

3—5 Jahren **2.80** | 6—8 Jahren **3.45**

aus prima Buxkin und prima Fantasiestoffen, offene und geschlossene Jacken-Facons in eleganten Ausführungen, sowie hochgeschlossene Jacken-, Kittel- und Sport-Facons, für Knaben im Alter von

3—5 Jahren **3.85** | 6—8 Jahren **4.65**

aus prima wollenem Fantasiestoff und Kammgarn-Melange, glatt, grau, blau und verschiedene hübsche Dessins, in aparten Blousen- und Kittel-Facons, hochfeine Ausführung, für Knaben im Alter von

3—5 Jahren **4.90** | 6—8 Jahren **5.80**

aus Fantasiestoffen, in verschiedenen Farben und Dessins, theils 3theilig, Joppe, Weste, Hose, moderne Facons, gute Ausführung, für Knaben im Alter von

9—14 Jahren **6.75**

Herren-Kammgarn-Hosen, schwere Qualität, in eleganten dunkelen Streifen . . . **4.80**

Waarenhaus

Gebr. Hartoch,

Düsseldorf.

Städt. Tonhalle,
Düsseldorf.
Im Kaisersaal.

Samstag, den 15. März 1902.:

Symphonie-Concert

des Städtischen Orchesters unter Leitung des Städt. Kapellmeisters Herrn **Otto Reibold.**

Programm:

1. „Michel-Angelo" Concert-Ouverture, N. W. Gaade,
2. Trauermarsch a. d. Musikdrama Götterdämmerung, R. Wagner,
3. Nachtstück u. Festmusik a. d. Op. „Die Königin v. Saba", C. Goldmark,
4. „Die Waldtaube" symph. Dichtung, A. Dvorak.

— **Pause.** —

5. Fünfte Symphonie (E-moll), P. Tschaikowsky.

Zum ersten Male.

Anfang 7¾ Uhr.
Eintrittspreis **60** Pfennig.
Zehnkarten à **4,50** M. u. **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Ein fast neuer
Landauer
in allen Theilen sehr gut erhalten, sowie einige in sehr gutem Zustande befindliche gebrauchte **Coupes, Halbverdecke u. Selbstfahrwagen** stehen preiswerth zum Verkauf in der **Wagenfabrik**
Heinr. Scheele,
Köln a. Rh., Aachenerstr. 163.

Mittleres Haus
im neuen Stadtviertel gelegen, ist per sofort oder später zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter **R. M. 9** an die Expedition dies. Blattes erb.

Ladenlocal
in freq. Straße für ein mittl. Geschäft, der Lage nach bes. für Colonialwaaren geeign., per 1. Mai od. später mit oder ohne Wohnung zu vermiethen.
Anfragen erbeten unter **M. J.** an die Exp. d. Ztg.

Haus
Quirinusstraße 2—4 zu verkaufen.

Schönes **Ladenlokal** mit **Wohnung,** sowie verschiedene **Etagenwohnungen** von **4 Zimmern** in der Nähe der Bahn (Josefstraße) per April oder März zu vermiethen.
Näheres Weißenbergerweg 58.

Zwei Zimmer per sofort zu vermiethen. Bergheimerstr. 88.

Schöne bauerhafte **Bretter** billig zu verkaufen.
Bruchstrasse 202.

Gebrauchter **Gaskochherd** zu verkaufen. Näheres in der Expd.

Eine noch gut erhaltene **Theke** nebst **Bank** billig abzugeben.
Krämerstraße 8.

Junge für leichte Arbeit gesucht.
Büchel 48.

Lehrling
für Conditorei und Bäckerei gesucht.
Auskunft Nordstraße 29, Düsseldorf, oder Bäckermeister **Zimmermann,** Frimmersdorf.

Ein **Bäckergeselle** gesucht von **Conrad Granrath,** Evinghoven.

Ein ordentl. **Hufschmiedegeselle** gesucht. **Peter Kessel,** Neuß.

Tücht. **Sattler- u. Polsterergehülfe** auf dauernd sofort gesucht. Lohn 3,75 Mk. pro Tag.
Off. unter **H. P.** an die Exp.

Ein flotter, starker **Pony** mit **Geschäftswagen** und **Geschirr** steht preiswürdig zu verkaufen, auch getheilt. **Capitelstraße 51.**



Württemberger und Simmenthaler
Arbeits-Ochsen
empfiehlt in prima Qualität
Dav. Mayer, Neuß.

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten.

für die kommende Saison insbesondere

Kleiderzeuge, Buxkins, sowie Herren- und Damen-Confection

zeige ich hiermit höflichst an.

Als besonders preiswerth empfehle einen

großen Posten original englische Buxkins.

Hochachtend

Grevenbroich. **A. Kaldenbach.**

Sonntag und Montag ist in meinem Schaufenster eine elegante Brautausstattung ausgestellt.

Für Communikanten und Confirmanden

empfehlen

Grosse Posten schwarzer **Kleiderstoffe** 70 80 90 1.00 1.20 1.50.
" " farbiger do. 60 70 80 90 1.00 1.20 1.40.
" " weisser, creme do. 90 1.00 1.20 1.40 1.50
" " gestickter **Batistroben** 3 3.50 4 4.50 5 7 8 9 10.
Communion-Anzüge in Tuch und Kammgarn 8 9 10 12 14 16 18 20 Mark.
Buxkin- und Kammgarn-**Herren-Anzüge** 10 12 14 16 18 und 20 Mark.
Knaben-Anzüge 3 4 5 6 7 8 Mark und höher.
Kragen, Jaquets, Capes, Regenmäntel in nur neuesten Façons zu Mark 3 4 5 6 7 9 12 20 bis 60 Mark.

Anfertigung nach Maass unter Garantie.

Grosses Lager **completter Betten** Mark 45 55 60 70 80 bis 100.
Kleiderschränke, Glasschränke, Commoden, Tische, Stühle, Kochherde, Kinderwagen und Korbsessel in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

Waarenhaus

Gebr. Hirsch,

Inhaber: **Herman Hirsch.**

Oberstrasse 108, **Neuss,** Oberstrasse 108.

Grosse Auswahl in allen Arten von

Möbeln

von den einfachsten bis zu den allerfeinsten, unter Garantie.

Uebernahme ganzer Laden-, Restaurant- u. Comptoir-Einrichtungen.

Kosten-Anschläge zu Diensten.

Erstes und grösstes Special-Geschäft und Fabrik in den Kreisen Neuss und Grevenbroich

Christ. Schellens, Neuss,

Promenadenstr. Hauptgeschäft.

Neustrasse Michaelstrasse

Geschäft besteht bereits 25 Jahre.

Complette **Zimmer-Einrichtungen** in jeder Preislage.

Teppiche, Läufer, Vorlagen, Linoleum, Cocos, Gardinen, Figuren.

Sämmtliche Dekorationen werden geschmackvoll und künstlerisch schnell und billigst ausgeführt.

Aufpolstern, Aufpoliren, Beizen etc.

Reinigen von Bettfedern mit Dampfbetrieb.

Eigene Polster-, Schreiner-, Polirer-, Beiz- und Anstreicher-Werkstätte im Hause.

Wegen gänzl. Aufgabe der Landwirthschaft

habe ich noch 3 sehr gute und starke Pferde, zu jedem Gebrauch geeignet, und 1 älteres Rassepferd, billigst zu verkaufen, sowie circa 50 Malter Kartoffeln (mag. bon.) pr. Ctr. zu M. 1,70, ferner noch ca. 30 Morgen Stroh und 53 Schachtruthen langlagenden kurzen Stalldünger.

R. Bayer, Erkshof,
Barrenstein bei Grevenbroich.

Zwei schöne Ladenlokale,

welche **neu eingerichtet** werden, in

bester Lage am Markte,

zu **jedem Geschäft** sich eignend, **mit** oder **ohne** Wohnung zu vermiethen.

Näheres in der Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbr. Ztg.

Mädchen für einige Stunden Nachmittags zum Hüte-Austragen gesucht. **Franke-Müller.**

Tüchtiges, kräftiges **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht.
Villa Rheineck, Heerdt.

Putz- und Mode-Waaren

Franke-Müller,

Niederstr. 34, **Neuss,** Niederstr. 34.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß wir unsere **außergewöhnlich reichhaltige**

Pariser Modell-Hut-Ausstellung

eröffnet haben und zu deren Besuche wir ergebenst einladen.

Um unsere großen **Kundenkreise** gerecht zu sein, werden **persönliche** Einladungen nicht erfolgen.

Gleichzeitig empfehlen wir in denkbar größter Auswahl chic garnirte

Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

in jeder Geschmacksrichtung und allen Preislagen.

Als **größtes Special-Damen-Hutgeschäft** am Platze sind wir in der Lage, betreffs **Auswahl, Qualität** und **Preise** unserer geehrten Kundschaft ganz besondere Vortheile bieten zu können.

Billigste Preise. Reelle Bedienung.

Franke-Müller.

Das Modernisieren und Garnieren von getragenen Hüten wird geschmackvoll und prompt — jetzt noch in allerkürzester Zeit — besorgt.

Neuheiten

in

Namenstags- und Hochzeits-Geschenken.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Tassen-, Bier-, Caffee-, und Liquerservice

zu concurrenzlosen Preisen.

Central Bazar Leonh. Cohn.

Niederstrasse 61. Büchel 27.

Bitte auf meine Schaufenster zu achten.

Unübertroffen

sind die von mir gelieferten

Fahrräder,



Fabrikaten I. Ranges, **solid, leichtlaufend** u. **elegant,** wofür ich die weitgehendste **Garantie** übernehme und auch ausführen kann, weil alle Arbeiten in meinen Werkstätten von in Fahrradfabriken **ausgebildeten Mechanikern** ausgeführt werden.

Alle Reparaturen, Vernickeln und Emaillieren, Ersatz- und Zubehörtheile billigst.

Louis Dresen, Neuss,

Niederstrasse 38.

Fahrrad-, Motorfahrzeug- und Nähmaschinen-Handlung.

Ein junges, schweres **Ackerpferd** mit Geschirr, eine **Karre,** ein **Jauchefaß** mit Jauchepumpe, eine **Dreschmaschine** mit Göpelwerk, alles aus freier Hand, zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Ein **Haus** zu miethen oder zu kaufen gesucht auf Okt., mit Einfahrt, Hofraum und Stall.

Offerte bitte unter **A. B. 1000** an die Exp. gelangen zu lassen.

Zoologischer Garten Düsseldorf.

Sonntag den 16. März 1902 Nachmittags 3½ Uhr:

Concert.

Eintritt:

50 Pfg., Kinder 25 Pfg

Sonntag d. 16. März,

Großes Bockbierfest.



Ww. Pet. Lyrmann,
Holzheim.

Tapetenreste

schon von **8 Pfg. per Rolle** an
Tausende **neueste Muster** in **Tapeten** zur gefälligen Ansicht bei **sehr billigen Preisen** bei

Anton Rosen, Glehn.



Prima Kanarienhähne und Weibchen

billig abzugeben:
Hamm Nr. 12, neben M. Conen

Rindfleisch	**50 u. 55**	**Pfg.**
Speck u. Bratwurst	**78**	"
Blut- u. Leberwurst	**30**	"
Beste Leberwurst	**60**	"

Metzgerei-Filiale,
44, Josefstraße 44.

Hochtragende Sauen,
gute Race, und
Kleesamen,
unkrautfrei, per Pfd. **60 Pfg.,** Ctr. billiger.
Geschwister Schärtgens.

Milch-Lieferung.

Täglich **200—250 Liter Milch** franco Neuß zu kaufen gesucht.
Off. u. **A. Z.** an d. Exped. d. Ztg

Heckengarten zu pachten gesucht. Die Exp. sagt von wem.

Schöne Wohnung Furtherstraße an stille Familie zu vermiethen. Näheres in der Exp. dsr. Ztg.

Ein angehender
Stellmachergeselle
gesucht von
Joh. Schotten, Rommerskirchen.

Zweiter Schmiedegeselle ges. **Peter Baumeister,** Kaarst.

Ein kräftiger **Arbeitsknecht** gegen hohen Lohn gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Ein zuverlässiger **Viehwärter** und ein **Pferdeknecht** sofort gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Ein ordentlicher **Bäckergeselle** auf sofort gesucht
Jean Hermes, Oberstr. 65.

Ein braver Junge als **Bäckerlehrling** gesucht.
Glockhammer 45 (am Krahnen).

Ein freundlicher alleinstehender **Herr** vom Lande, vermögend, sucht eine **Haushälterin** von über 43 Jahre, für jetzt oder später, am liebsten vom Lande. Gehalt nach Uebereinkunft. Zu erfragen und Adresse abzugeben in der Expedition.